



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

213 (10.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315653)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 1.42 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen u. Druckarbeiten) 641
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 213.

Montag, 10. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Das Reichsluftschiff.

* Friedrichshafen, 9. Mai. Die seit mehreren Tagen geplante, aber wegen des harten Ostwindes immer wieder verschobene Ueberführung des Reichsluftschiffes „Z 1“ aus der schwimmenden Ballonhalle in Manzell in die neue Zelthalle auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen ist heute bei günstigem Wetter erfolgt. Um 7 Uhr wurde das Luftschiff aus der schwimmenden Halle ausgeschleppt und um 7 Uhr 15 Min. schwebte es bereits über Friedrichshafen. Um 7 Uhr 45 Min. erfolgte rasch und sicher die Landung auf dem Terrain, wo schon vorher Mannschaften des Grafen Zeppelin eingetroffen waren, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen, während die Ueberführung selbst durch das Militär erfolgte. Um 8 Uhr war das Luftschiff in der Zelthalle abgehoben.

Geheimrat v. Holstein f.

* Berlin, 10. Mai. Am Samstag nachmittag ist hier im Alter von 72 Jahren nach längerem Leiden an einer Herzkrankheit der Wirkliche Geheimrat Fritz v. Holstein gestorben, der in den letzten Jahren seit der Marokko-Politik häufig in der Öffentlichkeit genannte, vorher aber dieser Öffentlichkeit und selbst berufsmäßigen Politikern sehr wenig bekannte Mann, der jahrzehntelang schon als hervorragender Mitarbeiter Bismarcks, dann aber ganz besonders nach dessen Entlassung eine einflussreiche Tätigkeit — man kann wohl sagen die einflussreichste in unserem Auswärtigen Amte — ausübte hat.

Holstein war, wie die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt, seit Bismarcks Rücktritt in Wirklichkeit der Leiter unserer auswärtigen Politik. Noch in der letzten Woche schrieb unser Berliner Korrespondent über Holstein: Ein letzter stolzer Erfolg umkleidet noch seinen Ausgang. Jetzt kann man es wohl sagen: die Haltung, die Deutschland während der serbisch-österreichischen Wirren eingenommen hat, war nicht zum geringsten Teil sein Werk. Er hat vom vorigen Herbst an in den Fürsten Bülow gedungen, an der Seite Oesterreichs auszuharren und er hat nach während der letzten Phasen in ständigen Konferenzen mit Herrn v. Aehrenthal den Abschluss der Aktion dirigiert. Die deutsche Öffentlichkeit ist dem „Mann mit den Spänenaugen“ nie Freund gewesen; vielmehr nimmt sie jetzt doch Gelegenheit, ihr Urteil in etwas zu korrigieren. Wir kommen auf die politische Bedeutung Holsteins zurück.

* Paris, 9. Mai. Die Blätter widmen dem verstorbenen Geheimrat v. Holstein eingehende Artikel, in welchen sie ihn zwar in scharfen Worten als einen harten Gegner Frankreichs bezeichnen und namentlich seine Haltung in der Marokko-Frage tadeln, jedoch seinem Patriotismus und seinen hervorragenden geistigen Eigenschaften Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Der „Temps“ schreibt: Es gibt wenige Menschen, die unterrichteter, arbeitsamer und leidenschaftlicher auf die Größe ihres Vaterlandes bedacht gewesen wären als der verstorbene Diplomat.

Deutschland und Italien.

* Rom, 9. Mai. Der neue deutsche Botschafter v. Jago w überreichte heute vormittag unter dem üblichen Zeremoniell dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Die Audienz, die etwa 20 Minuten dauerte, trug einen sehr herzlichen Charakter.

Der Wettbewerb zwischen Deutschland und England.

* London, 9. Mai. Handelsminister Churchill hielt gestern in Oxford eine Rede, in der er lebhaft für den Freihandel eintrat. Redner verglich dabei die Verhältnisse in Großbritannien mit denen in Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Bezüglich des Wettbewerbs zur See erklärte der Minister, die letzte Epoche sei nicht gekennzeichnet durch panikartiges, sondern durch stetiges Vorgehen im Bauen von Schiffen. Die erforderliche Kostenaufwendung werde groß sein, aber Großbritannien werde nicht das erste Land sein, das sich diesen Aufwendungen nicht gewachsen zeige. Je länger die Auspannung dauerte, desto mehr werde Englands Ueberlegenheit zu Tage treten.

Eine kritische Wendung der Heinsassischen Unruhen.

M.E. London, 10. Mai. (Privattelegramm). Die Morningblätter melden, das englische Gibraltarge-

schwader erhielt Befehl zum Auslaufen nach Rhodes und Smyrna. Die Veranlassung ist die kritische Wendung der gegen die Jungtürken gerichteten Heinsassischen Unruhen.

Die Kämpfe in Persien.

London, 10. Mai. (Von unserem Londoner Bureau). Der Korrespondent der „Times“ in Teheran telegraphiert, daß der in der vorigen Woche vom Schah entlassene Minister des Aeußern wieder in Amt und Würden eingesetzt wurde. Es wurde ein liberales Kabinett geschaffen und es scheint, daß der Schah sich endlich entschlossen hat, die von England und Rußland gestellten Bedingungen anzunehmen. Vom russischen Obersten Galkow erhielt derselbe Korrespondent, daß zur Verteidigung von Teheran etwa 150 Mann Kosaken, sowie 3000 Mann persischer Truppen und 6 Geschütze bereit stehen. Der Oberst gab aber der Ansicht Ausdruck, daß die Kosaken allein schon genügen würden, um jeden Angriff abzuschlagen, wenn genügend Vorräte getroffen würden. Aber leider habe der Schah keinen diesbezüglichen Befehl gegeben, was die Lage als nicht unbedenklich erscheinen läßt. Die Stämme an der Straße Ann Sultanabad fahren fort, die Reisenden anzuhalten, und auszuplündern. Aus Tabriz wird der „Times“ gemeldet, daß dort umlaufenden Gerüchten zufolge die Türken in Suibot Urumia eingebrungen seien. Mit dieser Provinz bestrebe zur Zeit keine Verbindung und es sei unmöglich, festzustellen, was an diesen Gerüchten wahr sei. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß die Türken als Gegenmaßnahme gegen den Einmarsch der russischen Truppen Abul Salmas besetzen.

Revolution in Venezuela.

M.E. Madrid, 10. Mai. (Privattelegramm). „El Imperial“ meldet aus Venezuela: Die amtliche Erklärung, im ganzen Lande herrsche vollste Ruhe und es stehe keine Erhebung zugunsten Castro's bevor, ist ein eitler Schwindel. Tatsächlich geht in Venezuela alles drunter und drüber. Erst am 1. ds. Mts. wurden ca. 20 Offiziere und 13 Regierungsbeamte wegen Hochverratsversuch zugunsten Castro's verhaftet. Ueber sämtliche Zeitungen und Auslandsbepfechen ist am 28. April strengste Zensur verhängt. Die revolutionäre Bewegung nimmt von den Seehäfen ihren Ausgang, da die Eingewohnten über die Wiederzulassung der Ausländer äußerst empört sind. Die nächste Zeit werde größte Ueberraschungen bringen.

* * *

* Gattingen a. d. Ruhr, 9. Mai. Im Hochofenbetrieb der hiesigen Henschlöhütte sind vier Arbeiter an giftigen Gasen erkrankt; ein fünfter wurde gerettet.

* Heilbronn, 9. Mai. Der Güterzug Nr. 185 Heilbronn-Stuttgart ist heute mittag 12 Uhr bei Weilsheim entgleist. Die Lokomotive blieb stehen, während der Tender über die Böschung stürzte. Sämtliche Wagen sprangen aus dem Gleis, blieben aber stehen. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Verletzt wurde niemand.

* London, 9. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der König sich ausgezeichnete Gesundheit erfreue und daß ihm die Zeit seiner Erholung sehr gut bekommen sei.

Zur Reichsfinanzreform.

Hg. Weber über die Finanzreform.

„Dass Bier, Branntwein und Tabak sehr wohl eine stärkere Belastung insbesondere dann tragen können, wenn in genügender Weise auf die beteiligten Industrien und bei der Tabakindustrie besonders auf die in ihr beschäftigte Arbeiterschaft Rücksicht genommen wird, zeigen die Vergleiche mit anderen Staaten der Erde, aus denen hervorgeht, daß insbesondere Alkohol und Tabak bei uns viel weniger Steuern liefern als speziell in Frankreich, Großbritannien, Italien und Amerika.“ Diese Gedanken sind nun schon oft ausgesprochen worden und werden nun hoffentlich bald Gemeingut aller ernstlichen Politiker sein. Sie sind mehr als einmal ausgesprochen worden, aber sie sind noch nicht oft so sichtbar dargestellt worden wie in dem Heft der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ vom 20. April d. J. Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbau veröffentlicht dort einen Artikel über die Reichsfinanzreform. Derselbe Artikel ist der Sach entnommen, den wir an den Anfang gestellt haben. Veranschaulicht sind die Worte durch Zeichnungen. Die Erhebung des Alkoholverbrauchs für die Staatsfinanzen wird durch Taxen dargestellt. Die verhältnismäßige Ueberschneidung des Fiskus wird durch einen weissen Streifen über in den sonst dunkel gehaltenen Gebirgen gekennzeichnet. Der Streifen beim deutschen Alkoholverbrauch ist schmal, beim französischen ungefähr doppelt so groß, bei den Vereinigten Staaten noch weit größer und bei Großbritannien immer noch erheblich größer. Die

Belastung des Tabaks wird durch Zigaretten dargestellt. Jedes Land ist durch eine Zigarette vertreten; so hoch die Belastung ist, so viel Asche ist an der Spitze angeheftet. An der deutschen Zigarette ist nur wenig Asche, etwa so viel, wie durch wenige Züge angeheftet wird, bei den Vereinigten Staaten sieht die Zigarette aus, als wenn sie schon ein paar Minuten gebrannt hätte; immer größer wird der Ascheteil bei Rußland, Großbritannien — hier ist schon der größte Teil der Zigarette Asche — dann Oesterreich, Ungarn, Italien und endlich Frankreich, wo ungefähr das umgekehrte Verhältnis hergekehrt ist wie bei der deutschen: was bei jener Tabak war, ist hier fast nur noch Asche; es ist im richtigen kurzschilojen Wortsinne „Asche“ (d. h. Geld) für den Staat. Auch andere Verhältnisbegriffe, so der Stand der Reichsschulden, werden mit sinnfälligen Mitteln gekennzeichnet. Dieser Anschauungsunterricht ist geeignet, erheblich den Eindruck des Wortes zu verstärken. Weber schrieb damals: „Ein Nachgeben auf allen Seiten ist nötig. Dann aber wird und muß es trotz der großen technischen Schwierigkeiten, die solche Gesetze bieten, den beteiligten Faktoren gelingen, die Beratungen über die Reform, die im Interesse der Erhaltung der Nation unabwendbar ist, in Kürze zu Ende zu führen.“ „In Kürze“ — nun, man wagt es heute nicht mehr zu hoffen; aber daß es so sein sollte, ist wohl unbestreitbar.

Noch in diesem Sommer.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht in ihrem Wochenrückblick die von der Budgetkommission beschlossene Erhöhung der Beamtengehälter und sagt: Die verbündeten Regierungen werden, daran ist kein Zweifel, an dem Grundtag: „N e i n e A u s s a g e n o h n e E i n n a h m e n“, als einem Fundamentaltatbestand einer geordneten Finanzwirtschaft unter allen Umständen festhalten. Sie geben die Hoffnung noch nicht auf, daß die Erkenntnis der Staatsnotwendigkeit und das politische Verantwortlichkeitsgefühl den Reichstag zu dem Entschluß nötigen werden, dem bisherigen Zustand ein Ende zu machen und trotz aller Schwierigkeiten noch in diesem Sommer volle Deckung des Reichsbedarfs zu beschaffen. Gerade durch den Beschluß der Budgetkommission ist die Notwendigkeit der Reform unserer Finanzverwaltung erneut in das rechte Licht gerückt worden.

Das Ultimatum der Konservativen.

Berlin, 10. Mai. (Von unserem Berl. Bureau.) Wie die „Kreuzzeitung“ in ihrer gestrigen Rundschau mitteilt, wird die Mehrheit von 58 konservativen Abgeordneten eine Erbschaftsteuer unter allen Umständen ablehnen. Diese Stellungnahme ist endgiltig. Keine Rücksicht auf Personen oder auf nachteilige politische Folgen, auch nicht auf eine Reichstagsauflösung wird daran etwas ändern. Die Fraktion ist bereit, alle für die Stellungnahme sich ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Mai 1909.

Neue Anschuldigungen gegen Deutschland.

Französische Blätter bringen folgende aus Petersburg datierte Depesche: „In diplomatischen Kreisen versichert man, daß der von der reaktionären Bureaufrairie gegen Herrn Stolypin geführte Feldzug von der deutschen Diplomatie beanlagt ist, die Herrn Stolypin als den Förderer der deutschfeindlichen Politik ansieht und die Befürchtung hegt, daß sein Verbleiben in Rußland endgiltig aus der deutschen Interessensphäre entfernen wird. Bisher hat dieser Feldzug keinen Erfolg gehabt, da die Mehrheit der Reichsduma Herrn Stolypin nachdrücklich unterstützt. Nach Angabe unterrichteter Kreise suchen die Leiter dieses Feldzuges Kaiser Wilhelm zu bewegen, vor der Abreise des Zaren nach dem Mittelmeer sich nach Petersburg zu begeben, um die Wiederherstellung des früheren deutschen Uebergewichts herbeizuführen.“ Das dieses Geschwätz nicht aus wirklichen diplomatischen Kreisen stammen kann, liegt auf der Hand, denn in diesen ist es sehr wohl bekannt, daß Deutschland gar keinen Anlaß hat, sich zu dem angeblichen Mänkepiel gegen Herrn Stolypin herzugeben. Nach Mitteilungen von maßgebender Seite kommt eine Reise des Kaisers nach Petersburg zurzeit nicht in Betracht. Dem ganzen Gerücht wäre überhaupt gar keine Bedeutung beizulegen, wenn es nicht auffiele, daß die Agence Havas, die halbamtliche französische Telegraphenagentur, die Verbreiterin derartiger Nachrichten ist.

Gegen die konfessionelle Volksschule.

Die im preussischen Landtage wieder sozusagen als die „Hilfschule“ proklamiert wurde, spricht sich der greise Leipziger Universitäts-Professor Wilhelm Wundt, den gewiß niemand der Feindschaft gegen die Religion zeihen kann, mit sehr beachtenswerten Gründen aus. Auch nach ihm gehört der Religions-

unterricht, der einen unveräußerlichen Bestandtheil der allgemein menschlichen Bildung zu pflegen berufen ist, unbedingt in die staatliche Volksschule. Für eine Betonung des Standpunktes der einzelnen christlichen Kirchen und Konfessionen ist dieser Unterricht aber nicht der geeignete Platz. „Der öffentliche Unterricht soll die einzelnen Menschen und Staatsbürger, nicht zu Mitgliedern einer besondern Religionsgemeinschaft heranzubilden,“ und „in seiner gesamten Kultur christlicher Staat, der zugleich den verschiedensten Formen christlicher Glaubensbekenntnisse in sich Raum gibt, kann nur ein undogmatisches, den christlichen Konfessionen gemeinsames Christentum zur Basis des religiösen Theils seiner öffentlichen Erziehung machen.“ Dem können sich die Konfessionen nicht widersetzen: „Da sie alle in dem Leben und der Lehre Jesu diejenige geschichtliche Gestalt des religiösen Bewusstseins anerkennen die unser sittliches Leben in allen seinen Richtungen beherrscht, so müssen sie auch eben in diesem Inbegriff die allgemeine Grundlage eines christlichen Religionsunterrichts erblicken.“ Demen aber, die da meinen, ein konfessionsloser Religionsunterricht sei wertlos, eine religiöse Erziehung, die nicht auf dem Boden eines bestimmten Glaubensbekenntnisses steht, sei eine religionslose Erziehung, gibt er zu bedenken: Nicht in den Dogmen, seinen künstlichen Gedankenverbindungen des theologischen Schaffens der Jahrhunderte, sondern „in der schlichten, jeder Stufe der geistigen Entwicklung gleich zugänglichen Lehre Jesu und in dem menschlichen, von den mythologischen Trübungen einer wunderfrüchtigen Zeit befreiten Teil der neutestamentlichen Geschichte besteht der bleibende sittliche Wert des Christentums.“ Die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins schreibt zu diesen Ausführungen des Leipziger Gelehrten: Es wird schwer halten, diese von einem weit schauenden Geiste getragenen und aus der Liebe zu Volk und Vaterland geborenen Ausführungen zu entkräften. Ob sich aber die Ministerien des Kultus an öffentlichen Unterrichts allgemein zu dieser Höhe des Denkens erheben und die allseitig erlebte oder begonnene Reform des Religionsunterrichts und der Volksschule in dieser Richtung verlaufen lassen werden? Und doch wird die Erneuerung und Stärkung der religiösen und der von der Religion gepflegten idealen Gesinnung der Massen des Volkes nur auf diesem Wege möglich sein.

Deutsches Reich.

— Internationaler Baumwollkongress. Vom 17. bis 19. d. M. findet in Mailand der 6. Internationale Baumwollkongress statt. Wie in früheren Jahren, bildet auch in diesem die Frage der Ausdehnung der Baumwollkultur in den Kolonien der europäischen Mächte eines der hauptsächlichsten Themen des Kongresses. Das Referat über die deutsch-kolonialen Baumwollbestrebungen hat, wie im vergangenen Jahre, Herr Kommerzienrat Stark, Chemnitz, übernommen. Außer der Frage der Baumwollkultur in den Kolonien wird sich der Kongress besonders mit der Frage der Regulierung der Baumwollversorgung beschäftigen.

Nationalliberale Versammlung in Hohenheim.

K. Hohenheim, 10. Mai.

Die gestern nachmittag im oberen Saale des Stadtparkes abgehaltene nationalliberale Versammlung verlief unter den günstigsten Auspizien für die Kandidatur Klein. Nicht nur, daß der Versammlungsbesuch ein geradezu glänzender genannt werden darf, auch die Stimmung war die denkbar beste. Diese beiden Tatsachen sind umso bemerkenswerter, als gerade in Hohenheim von einer gewissen Seite aus der Kandidatur Klein bekannntermaßen die größten Schwierigkeiten entgegensteht. Daß die Karl-Begeisterung in Hohenheim schon etwas nachgelassen hat, dokumentiert einerseits das Fiasco der Hohenheimer Karlistenpresse, bei dem nur der Verleger zu bedauern ist, zum andern aber der minutenlang anhaltende geradezu stürmische Beifall, der den Ausführungen Kleins und Obkirchers in der gestrigen Versammlung folgte. Die bis zum letzten Platz besetzte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des nationalliberalen Bezirksvereins Hohenheim,

Herr Dr. Erdbrecht

mit begrüßenden Worten eröffnet, der dann nach einer kurzen Ansprache

Herrn Stadtpfarrer Klein-Mannheim

das Wort erteilte. Herr Klein beleuchtete zunächst in seiner großartig organisierten Rede die im Vordergrund des Interesses

stehenden politischen Fragen der Gegenwart. „Wobann ging Redner auf die jüngsten Reichstagsauslassungen näher ein und führte aus: Ich halte es für meine vaterländische Pflicht, zu verhindern, daß ein protestantisches Zentrum, das Pfarrer Karl gründen will, ins Leben gerufen wird. Ich halte es für verfehlt, daß unsere Mitbürger, die schon durch das Zentrum auseinander gerissen sind, nun noch mehr durch eine neue protestantische Partei gegeneinander verhetzt werden. (Lebh. Beifall.) Herr Karl stellt es so hin, als ob die Trennung von Kirche und Staat bevorstehe. Da muß ich sagen: Kollege, du siehst zu schwarz. (Heiterkeit.) Von Seiten der nationalliberalen Partei ist schon wiederholt versucht worden, daß sie aus wohl-erwogenen Motiven einer Trennung von Kirche und Staat nicht zustimme und ich möchte alle Anwesenden bitten, diese Wahrheit verbreiten zu helfen. Wegen der Kirchensteuer tritt niemand aus der Kirche aus. Die Bewegten aus ihrer Kirche, von der sie seit ihrer Kindheit an soviel geführt und gestärkt worden sind, austreten, um die ist es auch nicht schab. Herr Karl will eine Stärkung des konservativen Elements, darüber sind wir einig. Ich halte es nicht für glücklich, wenn bei uns die konservativen Elemente, besonders der Bund der Landwirte, wesentlich gestärkt würde. Dieses Gewächs ist kein babisches. Es ist aus Preußen. Ich kann nicht glauben, daß gerade die Pfälzer für die konservative Politik schwärmen. Herr Karl hat kurze Worte gesagt über den Arbeiterstand. Dieser Teil seiner Ausführungen ist etwas mager ausgefallen. Er hat gesagt, wir müssen die Landarbeiter möglichst lange als keine Bauern erhalten. Was Pfarrer Karl über die Beamten gesprochen hat, will mir nicht gefallen. Er sagte, es gebe überhaupt zu viele Beamte. Wir sind aber stolz auf unsern Beamtenstand. Sie repräsentieren eine Fülle von Intelligenz und Arbeitskraft. Und warum soll ein Oberamtmann, der mitten in der bürgerlichen Bevölkerung steht, nicht an der Spitze einer landwirtschaftlichen Organisation stehen? Einige Worte über meine Kandidatur. Es wird gesagt, der Pfarrer Klein wäre schon recht, wenn er nur nicht den Fehler hätte, nationalliberal zu sein. Ich bin nationalliberal. (Bravo.) Ich halte es für ein Glück, daß wir die nationalliberale Partei haben und wenn sie nicht vorhanden wäre, müßte sie geschaffen werden, denn sie ist die Partei des Ausgleichs. Die nationalliberale Partei wird nicht untergehen, wie es ihr Pfarrer Karl prophezeit hat. Ich bin stolz darauf, einer Partei anzugehören, die die verschiedenartigsten Interessen auszugleichen sucht. Herr Pfarrer Karl hat in seiner letzten Rede gesagt: Ich bin froh, daß es eine kaiserliche Zentralgewalt gibt, die eingreift, wenn es die Parteien zu toll treiben. Ja, wie stellt sich dies Pfarrer Karl vor. Wir sind doch froh, wenn die kaiserliche Zentralgewalt nicht allzuviel eingreift. Wir wünschen, daß diese sich schützt durch die Ministerverantwortlichkeit seiner ersten Ratgeber. Wir stehen zum Kaiser, aber wir wollen keine absolutistische Tendenzen. Wir wollen auch unsere Finanzen in Ordnung bringen. Für die konservative Partei ist jetzt einer der ungünstigsten Momente, Propaganda zu machen. Hätten die Konservativen in die Reichstagskammer eingewilligt, die Leute um Karl würden vielleicht bessere Geschäfte machen. Wir müssen vom Reiche fordern, daß man der ultramontanen Partei gegenüber ein festes Rückgrat hat. Ferner verlangen wir vom Reiche, daß eine großzügige Sozialpolitik getrieben wird und daß große Fragen, ganz besonders die Wohnungsfrage energisch in Angriff genommen und daß den Arbeitern soviel als möglich zu Licht und Luft verholfen wird. Was unsere babische Politik anlangt, so glaube ich nicht, daß diese nach dem Konzept der Konservativen regiert werden kann. Ich betone, daß wir für die Einreichung der Lehrer in den Gehaltsstufen sind. Redner schloß seine durch fortwährende Beifallsäußerungen unterbrochenen Ausführungen mit der Bitte, verlesenerischen Ausführungen entgegenzutreten, die liberale Sache zu unterstützen und zum Siege zu verhelfen. (Stürmischer Beifall.)

Herr Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher

mit lebhaftem Handklatchern begrüßt, gab zunächst einen Überblick über die Geschichte des Schwelinger Wahlkreises und dankte dieser Wählerchaft, daß sie bei der letzten Wahl der angegebenen Parteiparole Folge geleistet habe. Die Verhandlungen mit den Demokraten führten nicht zum Abschluß eines neuen Wahlbündnisses und so wurde dieser Wahlkreis frei. In diesem Wahlkampf ist nun die Parteilagerung etwas anders als im Jahre 1906 durch die neue Karlistenbewegung. Es sind jetzt in diesem Wahlkampf dargeboten der Kandidat der nationalliberalen Partei. Daneben finden Sie auch schon starke Kandidanten

dafür, daß auch die demokratische Partei selbständig einen Kandidaten aufstellen wird. Denn man spricht davon, daß wiederum Herr Hauptlehrer Jürgel als Kandidat der demokratischen Partei in diesem Wahlkampf aufgestellt werde. Wenn das wirklich eintritt, so muß man sich fragen: Rechnen die Demokraten bei der Aufstellung einer selbständigen Kandidatur nunmehr auf die früher vom Zentrum oder der nationalliberalen Partei gestellter Wähler, die den demokratischen Kandidaten gewählt haben? Beides ist nicht ausgeschlossen. Vielleicht rechnen sie auf Unterstützung von beiden Seiten. Ob die Rechnung richtig ist, kann nur die Zukunft erweisen. Ich glaube, die Rechnung wird eine Fehlrechnung sein. Es kann nicht anders sein. In einem in der Hauptsache aus Landwirtschaft treibender Bevölkerung zusammengelegtem Wahlkreis kann das Programm der Demokratie eine große Zahl von Anhängern wohl kaum aufweisen. Sie werden dann auch in dem Wahlkreise, wie schon früher, einen Kandidaten der Sozialdemokratie finden, der sich in erster Reihe und fast ausschließlich stützen wird auf die Kreise der fabrikarbeitenden Bevölkerung. Es ist das vielfach als etwas ganz selbstverständliches hingestellt worden, daß die Fabrikarbeiter einen Sozialdemokraten wählen, wenn ihnen ein solcher als Kandidat dargeboten wird. Ich sage, das ist vielfach als selbstverständlich angesehen worden und namentlich in den Kreisen der Fabrikarbeiter selbst. Ich halte das durchaus nicht für selbstverständlich, denn es ist eine irrige und durchaus falsche Meinung, daß die Interessen der Arbeiter hauptsächlich oder am besten durch die Sozialdemokratie vertreten werden. Die Interessen der Arbeiterschaft werden dann am besten gewahrt, wenn man alles in allem nimmt und nicht, wenn man ausschließlich nur auf den Arbeiter sieht. Der Arbeiter ist ein Teil unserer Bevölkerung. Seine Interessen sind nur Teile der Gesamtinteressen. Die Interessen der anderen Stände müssen daneben gewahrt werden, und nur, wenn die Interessen Aller nach Möglichkeit ausgeglichen sind, geht es den einzelnen Interessenten am besten.

Die Sozialdemokratie teilt sich ihre Wähler ein in solche, die nach ihrer Ueberzeugung Sozialdemokrat sind und in sogenannte Mittläufer. Es ist aber kein Zeichen von politischer Klugheit, wenn man aus irgend einer plötzlich auftretenden Verstimmung seiner Ueberzeugung entgegen handelt und einem Sozialdemokraten seine Stimme gibt. Jeder wähle nach seiner politischen Ueberzeugung und nicht nach Augenblicksstimmungen. Das Programm der Sozialdemokratie wagt sich nicht hinaus aufs Land. Die Sozialdemokratie wagt sich aufs Land aber ohne ihr Programm. Würde sie mit ihrem Programm aufs Land hinausgehen, dann würde die Landbevölkerung sich von ihr abwenden. Das wirtschaftliche Programm, das sozialdemokratische Programm und das kirchenpolitische Programm der sozialdemokratischen Partei werden von der Landbevölkerung nie als so richtig anerkannt werden.

Der Bund der Landwirte, der in der letzten Wahl mit einem selbständigen Kandidaten vorgegangen ist, erscheint in dieser Wahl nicht mit einem selbständigen Kandidaten. Auch die konservative Partei wie das Zentrum treten nicht auf mit einer eigenen Kandidatur. 1771 Stimmen aus der letzten Wahl, die auf das Zentrum entfielen, werden nicht engagiert für eine Zentrumskandidatur und wir fragen, wohin sollen diese Zentrumstimmen dirigiert werden in der kommenden Wahl und zu welchem Zwecke werden sie dirigiert werden. (Sehr richtig.) Der Bund der Landwirte und die konservative Partei haben in der Schwelinger Versammlung durch ihre Vertreter erklären lassen, daß sie für die Kandidatur Karls eintreten. Ein anderer hat sich nicht vertreten lassen. Er heißt Wader und wohnt in Jähringen bei Freiburg. Er hat sich aber ungewöhnlich dahin ausgesprochen, die Kandidatur Karl zu unterstützen. (Hört!). Warum nicht. Herr Karl treibt keine Parteipolitik. Er hat kein Parteiprogramm. Er ist ein freier Mann wie er selbst von sich erklärt hat. Als ob wir nicht auch freie Männer wären. Er nimmt sein Programm aus seinem Herzen. Und der Mann ist nun der Mann nach dem Herzen des geistlichen Herrn in Jähringen. (Heiterkeit.)

Herr Karl hat ein Programm. Es ist das Programm des Unrechts und der Ungerechtigkeit gegen die Nationalliberale Partei, der er angehört hat. (Beifall.) Wenn das Wadner Land ein Musterland genannt wird, so ist das der Arbeit der Nationalliberalen Partei zu danken. (Beifall.) Unsere Schule ist auf einer guten Grundlage aufgebaut. Auch das ist die Arbeit der nationalliberalen Partei. Auf der Grundlage der Freiheit ist unser Kirchengebiet aufgebaut. Jeder soll nach seiner Façon selig werden. (Beifall.) Das Wort des alten Fritz ist bei uns glücklich festgelegt. (Beifall.)

Herr Pfarrer Karl läßt unsere Partei, der er selbst sein Lebenlang angehört hat. Die evangelische Kirche ist geschädigt worden durch unsere Partei, meint er. Womit ist sie geschädigt? Ist nicht zu sagen, daß die Evangelischen in Baden sich voller Freiheit erfreuen? Ist nicht zu sagen, daß die evangelische Kirche

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Egmont.

Im Schauspiel erlebt man nicht oft so enthusiastische Beifallsausdehnungen, wie am Samstag. Und es war nicht nur die begeisterte Jugend, die dem Egmont, diesem Egmont jubelte. Er fand erichtlich auch den freudigen Beifall reifer und urteilsfähiger Menschen.

Herr Franz Ludwig wird so eine angenehme und freundliche Erinnerung an sein umstrittenes und bestrittenes Mannheimer Schauspiel mit abzunehmen.

Für den Egmont hat eine gütige Natur ihn ja eine Fülle äußerer Vorzüge mitgegeben, die hohe, breitkühnende, gleichmäßige Gestalt, den leuchtenden Blick, das volltönende, warme Organ, das heiße, rasch entflammte Temperament. So wird er ohne Mühe die wesentlichen Charakterzüge des Egmont darstellen und wird in seinem Egmont in einer sehr natürlichen und freien Art alle Wesenszüge der frohen und freien Niederländer vereinigen, das Leben und leben lassen. Man erkennt im Egmont so recht, wie Ludwig von diesen äußeren Gaben her an die Schauspielkunst herankam, wie sehr er daran arbeiten muß, seine Kunst zu verinnerlichen, die Gestalten in sich zu leben, um mit mehr traumhafter Sicherheit ihre Bewegungen und Lebensäußerungen im Spiel der Muskeln und Nerven geben zu können. Wie sehr er aber auch schon an dieser Verinnerlichung gearbeitet hat. Sein Egmont tritt unter das Volk, schön, elegant, ein Aristokrat vom Kopf bis zur Sohle und doch ganz mit Leib und Seele ein freier und froher Sohn seines Volkes, das sich in ihm dargestellt findet, wie nur irgend eine Nation in ihrem angefallenen Könige. Er spricht einige warme,

freundliche, bestimmte Worte zu diesen aufgeregten Massen, die von einigen kurzen energischen Handbewegungen und einem freudigen, gewinnenden Blick begleitet sind, der nicht herrisch befiehlt, aber fordert, weil er fordern kann, und man fühlt die Wirkung dieses Egmont auf die gespannten Herzen der politisierenden und idyllisierenden Niederländer. Dann leben wir ihn sorglos und fast oberflächlich mit seinem Sekretär Geschäfte erledigen und das Schicksalsgeheimnis mit Oranien führen. In diesem aber übertrifft Ludwig die innere Teilnahmslosigkeit und Unbekümmertheit, und man erkennt, daß er des Egmont leichtfertige Sorglosigkeit, sein schönes, vertrauensvolles Kraftgefühl, doch mehr aus dem Innern strömen lassen muß. Manche Bewegungen und Worte scheinen leer und oberflächlich, weil sie nicht von einem überauswichtigen Herzen begleitet werden. Er gefällt dann wieder außerordentlich durch seine ritterliche, vertrauene Art eines echten Aristokraten in dem Gespräch mit Alba. Da ist er feurig, sprudelnd, fortwährend, der idealistische und idealisierte Held seines freibeitliebenden, seine Geschichte in eigener Hand haltenden Volkes — und verdient sich die schöne Wirkung dadurch, daß er das Oranien, Oranien — seinen tiefsten Schicksalsruf — so stark herausfährt, daß der Schrei die Welt innerer Empfindungen, schmerzlicher, herber Gedanken überdönt und ersticht, die in dem einen Worte liegt. Mit Glänzen ist Egmont nicht nur der liebenswürdige, jugendstrotzige Cavalier, des Charms und Giegang er ist auch recht der innerlich warme, mit dem Herzen liebende, und in der Herzensliebe tief und still glückselige Mann, hier strömt in die warm gesprochenen Worte tiefes, innerliches Fühlen. Im letzten Akt dämpfte Ludwig mit Blick und Lächeln das etwas hohle Pathos dieser glatt fließenden, an sich ja schönen Deklamationen. Er suchte nach Möglichkeit und in das Innere dieses unoblässig in schöngefügten, enthusiastischen

Worten über sich und das Schicksal redenden Egmont schauen zu lassen, und wußte Mittel zu weiden mit dem stolzen, tobgeweihten Kar, dessen Kraft wir noch spüren, auch wenn die Säwingen gelähmt sind. Es war gut, daß Ludwig sich gerade hier nicht zu dem voll und laut tönenden Worte hinreihen ließ, das doch eben nur Wort bleibt.

Die Aufführung selbst war durch Herrn Reiter außerordentlich sorgfältig vorbereitet und glückte fast in allen Teilen. Unser emsiger und kluger Regisseur hatte es verstanden, die Massen und ihre gemeinschaftlichen Aeußerungen nach Möglichkeit zu individualisieren, so daß man nicht immer das Gefühl des automatischen Bebel hatte, der hundert Arme und Herzen in die uniforme Bewegung bringt, obwohl doch Massenempfindungen im Einzelnen ihren höchst persönlichen Ausdruck finden. Im ganzen also würde man die Sorgfalt und den künstlerischen Fleiß, der unseren Klassikern gebührt, Fräulein Brandt war ein sehr frisches, tapferes Mädchen. Man sah, in dieser Brust schlägt nicht nur ein lebendes, sondern auch ein mutiges Herz. Ihr Auftrat an die Bürger zur Befreiung Egmonts ist von starker, fortwährender Leidenschaft getragen, die in ihrer schönen Natürlichkeit rührend und stark wirkte. Herr Köhler war ein trauriger, weicher Brandenburg. Godek als Alba zu sehr Eitelkäse, er spielte ihn wohl ohne viel inneres Interesse. Schreiner gab den Oranien als den klar blickenden, überlegenen Staatsmann, den ehrlichen, guten und getreuen Berater des sorglosen Egmont. Die denkwürdige Unterredung zwischen Oranien und Egmont ist leider nicht die tiefe und ernste Wirkung, die von ihr ausgeht sollte. Vielleicht wurde das inhaltsvolle Gespräch zu sehr überhastet. Erwähnen möchte ich auch der großen Zahl der kleineren Rollen, die im allgemeinen gut durchgeführt wurden, noch den frischen, schneidigen und lustig-degnungsgerechten Wust Köfers.

sich in glücklicher Weise entwickelt hat? Ist nicht zu sagen, daß der Staat auch mit finanziellen Mitteln, mit reichlichen Geldmitteln die evangel. Kirche wie die katholische unterstützt hat? Auf dem letzten Landtag sind freilich nicht alle Wünsche, die die evangel. Pfarren an den Staat gerichtet haben, in Erfüllung gegangen. Das betraf den Zuschuß, den der Staat an die Kirche leisten soll zum Zweck der Verbesserung der Gehälter der Geistlichen. Der Staat leistet seit einer großen Reihe von Jahren mehrere Hunderttausende zu diesem Zweck an die Kirche. Für den Frieden unter den Konfessionen wird es am besten sein, wenn die Kirche auch finanziell selbständig gestellt wird. Man sagte, der Staat könne ohne große Schwierigkeit mehrere Hunderttausend für diesen Zweck bewilligen. Die Staatskasse ist aber unsere Kasse, wir alle zahlen hinein.

Pfarrer Karl sagt, auf dem Gebiet der Dotation habe die nationalliberale Partei kein gutes Gewissen. Wir haben aber das allerbeste und reinste Gewissen und nehmen die Vorwürfe in diesem Betreff nicht als große Sache ruhig auf uns. Diese Frage allein kann doch unmöglich den Grund abgeben, für eine Parteibildung. Man kann doch nicht mit dem Programm „Kirchen-dotation“ oder „kirchliche Besteuerung“ eine politische Partei gründen. Aber nichts weniger als gerade das, hat Herr Pfarrer Karl unternommen. Auf ein solches Programm sollen die Wähler nicht herein. Ich bin der Meinung, daß es für die Nation ein Unglück ist, wenn die Trennung der Kirche vom Staat durchgeführt wird. Herr Pfarrer Karl soll den Beweis erbringen, daß ich in der Dotationsfrage umgefallen bin.

Herr Karl weiß sehr wohl, daß er mit dem aus seinem Herzen entnommenen Programm eine politische Rolle im Landtag nicht spielen kann. Er will als Hospitant in die konservative Partei eintreten. Ob das nun der Meinung dieses Wahlkreises entspricht, glaube ich nicht. Ich frage seine Wähler, ob sie bereit sind, sich von ihm in das konservative Lager hinüberzuführen zu lassen. Dann wäre es notwendig, den Wählern einmal das Programm der Konservativen vor Augen zu führen. Das hat Herr Pfarrer Karl aber bis jetzt unterlassen. Wenn man, wie Pfarrer Karl, von der Beamtenhaft spricht als Diktator, so versteht man die Beamten. Wenn jemand verstehen will, die nationalliberale Partei zu vernichten, der muß sich gefallen lassen, daß wir jetzt den Versuch machen, ihn zu vernichten. (Lebhafte Bravo). Pfarrer Karl hat freilich gesagt, daß ihm das Wort einschlägt sei; das Wort steht aber gedruckt in Tausenden von Exemplaren. Pfarrer Karl hat gesagt, in politischen Dingen und wo es sich um den Geldbeutel handelt, habe er kein Vertrauen zu den Menschen. Ist das die Lebenserfahrung eines Geistlichen? Ich habe eine andere Auffassung von den Menschen, auch vom Kleinsten. Wenn Pfarrer Karl kein Vertrauen hat zu den Menschen, dann ist er nicht berufen, eine politische Rolle zu spielen.

Wir haben das Vertrauen zu den Menschen, daß sie das Wahre und Richtige erkennen, und daß es nur wenig Aufklärung bedarf, um überall dem Wahren zum Siege zu verhelfen. Wir haben das Vertrauen, daß die Wähler dieses Wahlkreises sich nicht betören lassen. Wir haben das Vertrauen, daß die Männer, die allezeit liberal und deren Mütter liberal waren, auch jetzt zur Fahne des Nationalliberalismus halten werden. Und wenn dem so geschieht, so ist trotz aller üblen Prophezeiungen unser Vertrauen gerechtfertigt und dann wird es eintreten, daß der Wahlkreis wieder bleibt was er war, liberal! (Stürmischer Beifall.)

Herr Professor Lieber-Schwehagen

dankt hierauf in seinem Schlusswort den beiden Referenten, deren Ausführungen lauter wie Gold waren. Man habe von Herrn Stadtpfarrer Klein gehört, daß er eintreten werde für alle Bedürfnisse unseres Volkes, einerlei welcher Konfession, immerdar von dem großen Gedanken geleitet, die Interessen und das Wohl des Vaterlandes stehen über der Partei. Für einen solchen Mann einzutreten, sei ein Stolz und eine Freude für jeden liberalen Mann. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn Stadtpfarrer Klein wurde hierauf die imposant verlaufene Versammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Mai 1909.

Das goldene Jubeljahr des Mannheimer Altertumsvereins.

III.

Eine weitere Ordensauszeichnung

ist anlässlich des Jubeljahres des Mannheimer Altertumsvereins zu registrieren. Der stellvertretende Vorsitzende und Schrift-

führer, Herr Prof. a. D. Hofrat Karl Baumann, erhielt das Ritterkreuz des Ordens Verlobung des Ersten.

Festbankett.

Den Abschluß der festlichen Veranstaltungen des Mannheimer Altertumsvereins anlässlich seines goldenen Jubeljahres bildete ein Festbankett, das am Samstagabend im Volkshaus stattfand. Die Festlichkeit war gut besucht, hätte aber allein schon wegen der ausgezeichneten Darbietungen eine noch bessere Frequenz verdient. Nach mehreren Musikstücken der Kapelle Petermann, ergriff der Vorsitzende des Jubelvereins, Herr Major v. Seubert, das Wort zur Begrüßung der Erschienenen. Besonders herzlich wurden die Vertreter der auswärtigen Vereine, und die Freunde und Gönner willkommen geheißen. Der Redner warf alsdann einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins und schloß mit dem Wunsch, daß der Stern, mit dem er den Jubelverein verglich, auch in Zukunft heller und heller am Himmel der vaterländischen Vereine strahlen und daß unsere Stadt sich unter der wohlwollenden Regierung des Großherzogs und unter der wohlmeinenden Fürsorge der staatlichen und städtischen Behörden geistlich weiter entwickeln möge. Sein Hoch galt der Stadt Mannheim. Dann begann der Reigen der Vorträge, die durch einen feinen und gedankreichen Prolog eingeleitet wurde, der Herr Peter Schnellbach zum Verfasser hatte und von Frau Gertrude Weigelt mit vorzüglicher Wirkung, feiner Accentuierung und gefühlswarm, vorgetragen wurde. Ein Gedächtnis der „Mannheimer Liedertafel“ sang unter Herrn Hofmusikus Ungers vorzüglicher Leitung mehrere Chöre mit der gedehnten Meisterhaft. Von besonders pädagogischer Wirkung war das so recht der Stunde angepasste Lied „Das ist der Tag des Herrn“, das der modernen Sängerschaft den lebhaftesten Beifall eintrug. Aber auch die anderen Chöre, von denen wir noch das gemüthvolle u. melodische Lied „Mosenzeit“ von Liebe nennen, wurden stark applaudiert. Es ist immer ein Genuss, der Liedertafel zu lauschen, weil die Stimmen stets so frisch und kräftig klingen und weil jede Nummer so fein herausgearbeitet wird. Eine pietätvolle Handlung war das Einfügen mehrerer Dislokationsnummern H. W. Jellers, des Begründers des Mannheimer Altertumsvereins, in das Programm. Drei Verlen pfälzischen Humors wurden gesendet: „Dr. Frühjahrsdosen“, „Wie mir in de Wald neinkreist“, „So schalt's aa wider raus“ und „Dr. lustige Dummdraocher“, die beiden ersten von unserer hervorragendsten heimischen Interpretin, Frau Hofkapellmeisterin Delant, das letzte von Herrn Hofkapellmeister Kallenberger mit durchschlagender Wirkung vorgetragen. Frau Delant trug später noch eine nicht minder ausgezeichnete Schöpfung Rablers, „E. Gordinpredig“ betitelt, vor, während Herr Kallenberger mit zwei weiteren köstlichen Gaben, die gleichfalls von Rabler stammen, die Gemüthliche und die sonntage Heiterkeit des Pfälzer Volkstums recht lebhaft vor Augen führte. Namentlich die auswärtigen Gäste haben sich über diese Vorträge in den Ausdrücken höchster Bewunderung ausgesprochen. Herr Jakob Groß, der exzellente Baritonist der Liedertafel, brillierte mit mehreren Soli, die seine prächtigen Stimmkräfte voll zur Geltung kommen ließen. Endlich bildeten mehrere humoristische Vorträge des beliebten Quartetts der „Liedertafel“, bestehend aus den Herren Lebkuchen, Hirsch, Oberlinger und Meyer, eine Quelle ungetrübter Heiterkeit. Im Verlaufe des Abends sprach Herr Geh. Rat Dr. v. Derschhäuser-Karlruhe namens des Altertumsvereins dem Jubelverein in der so musterhaftig geleisteten Rede die herzlichsten Glückwünsche aus. Der Karlruher Verein habe den Rahmen seiner Tätigkeit enger gefaßt und deshalb auch nicht so große Erfolge wie der Mannheimer erzielen können. Aber er blicke auf diese Erfolge neidlos und mit Bewunderung. Das Hoch des Redners galt dem Jubelverein, dem er weiteres Gedeihen und Gelingen wünschte. Herr Major v. Seubert dankte allen Mitwirkenden auf das Herzlichste vor Allen der Liedertafel. Seine Ausführungen klangen in origineller Weise in ein dreifaches „Danke, Dank, Dank!“ aus, in das die Feierversammlung auf das Bereitwilligste einstimmte. Die Liedertafel antwortete mit dem Wobischen Sängerspruch: Erst nach Mitternacht trennte man sich, hochbefriedigt, in dem Bewußtsein, daß man den denkwürdigen Tag nicht harmonischer hätte beschließen können.

Nachfahrt des Ballons „Zähringen“. Am Samstagabend 7 Uhr 40 Min. flog der Ballon „Zähringen“ des Mannheimer Vereins zur Luftschiffahrt „Zähringen“ zu einer Nachtfahrt von Gohmert Lützenberg aus auf. Mit der Füllung des Ballons und den notwendigen Vorbereitungen zum Aufstieg wurde bereits kurz nach 4 Uhr begonnen. Um 6.30 Uhr war der Ballon völlig aufgepumpt und zum Aufstieg bereit. Führer des „Zähringen“ war Lieutenant Pawel-Heidelberg. Drei Heidelberger Herren beteiligten sich noch an der Fahrt. Der Ballon flog lang-

sam und in nicht allzu großer Höhe über Mannheim und den Rhein in die Pfalz und dann in einem großen Bogen wieder an den Rhein zurück. Die Luftschiffahrt machte in Gernsbheim eine Zwischenlandung zwecks Vorkaufnahme. Die vorzeitige Landung, die sehr gut von statten ging, erfolgte in Wilselsheim. Wie man uns mitteilt, soll die Fahrt eine überaus schöne und genussreiche gewesen sein.

Landesverband Wobischer Redakteure. Gestern vormittag fand in Offenburg eine Zusammenkunft wobischer Redakteure statt, die sich mit der Gründung eines „Landesverbandes Wobischer Redakteure“ befahte. Die Versammlung eröffnete und leitete Chefredakteur Kay (Karlruher Zeitung). Nach einem einleitenden Vortrag des Redakteurs Scheel-Mannheim wurde in die Beratung der Satzungen eingetreten, die nach dem Satzungsstatut des Bundes deutscher Redakteure entworfen mit mehreren Änderungen einstimmig Annahme fand. Wegen der vorgerückten Zeit mußte die Frage der Errichtung eines Schiedsgerichts unerörtert bleiben. Man war sich allgemein darüber einig, daß ein solches Schiedsgericht errichtet werden soll, daß aber zunächst noch Material zu dieser Frage beschafft werden soll. Auf Antrag wurde beschlossen, die Frage des Schiedsgerichts auf die Tagesordnung der im Oktober d. J. stattfindenden Hauptversammlung zu setzen. Hierauf wurde der ganze Satzungsentwurf genehmigt und die Konstituierung des Landesverbandes wobischer Redakteure ausgesprochen. Diefem sind bereits 32 Redakteure definitiv beigetreten, weitere 20 Herren haben schriftlich ihre Zustimmung zur Gründung einer solchen Berufsorganisation gegeben, so daß der Verband in kurzer Zeit bereits über 50 Mitglieder zählen dürfte. Auf Antrag des Chefredakteurs Kay wurde zum Vorsitzenden des Verbandes Redakteur Scheel-Mannheim gewählt, auf Antrag Christmann-Mannheim wurden zum 1. bzw. 2. stellvertretenden Vorsitzenden ernannt Chefredakteur Kay-Karlruhe und Redakteur Müller-Freiburg („Freie Post“). Die weiteren Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Schriftführer: Redakteur Haller-Mannheim, Kassierer: Redakteur Dr. Goldmann-Baum-Mannheim, Beisitzer: Redakteur Montau-Heidelberg, Dr. Weich-Konstanz, Kettwich-Lahr, Brunner-Offenburg, Bitterich-Freiburg und Haas-Karlruhe (Korrespondent der „Freie Post“). Die Versammlung wurde hierauf um 3 Uhr geschlossen.

Ein schwerer Fuhrwerksunfall ist wieder einmal an der Ludwigshafener Brückenauffahrt zu verzeichnen. Heute früh vor 7 Uhr wollte die 15 Jahre alte Fuhrwerklerin Marie Herz von Rheingönheim auf dem Wege zu ihrer Arbeit in Mannheim am Rheinbrückenportal einem beladenen Fuhrwerk des Wirtesbräu ausweichen, sprang aber dabei vor die Elektrische, welche sie zurückstieß. Das Mädchen kam unglücklichemweise unter die Räder des Fuhrwerks zu liegen und wurde fürchterlich zugerichtet. Schwer verletzt brachte man es in das städt. Krankenhaus. Unersichtlich ist, warum morgens nicht schon von 6 Uhr ab, namentlich im Sommer, die Benutzung des südlichen Gehweges zur Pflicht gemacht ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch auf die ganz miserable Beleuchtung des südlichen Gehweges aufmerksam machen, die wohl in erster Linie die Ursache ist, daß man die Vorsicht der Benutzung desselben nicht weiter ausdehnt.

Selbstmord. Die 36 Jahre alte Ehefrau des Kleinhändlers Georg Vogel, wohnhaft T. 4, 20, hat sich heute nachmittags mit Gas vergiftet. Als der Ehemann heute früh 4 Uhr von der Arbeit heimkehrte, fand er die Frau als Leiche vor. Die Gasföhne warzen geöffnet. Das Motiv ist in einem langjährigen Darnelben zu suchen.

Ein Waldbrand von großer Ausdehnung konnte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr von der Redarbrücke aus beobachtet werden. Der Brandherd scheint sich in der Gegend von Gimmeldingen befunden zu haben.

Unfälle. Eine lebensgefährliche Verletzung zog sich am Samstag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr der 60 Jahre alte verheiratete Arbeiter Wilhelm Krieger von hier durch den Sturz von einer Leiter zu. Er war im Hause Lantersstraße 12 mit dem Anstreichen einer Decke beschäftigt. Als eine Bewohnerin des Zimmers betrat, lag er beunruhigt auf dem Boden. Er hatte einen Schädelbruch und einen linken Armbruch erlitten. Der Hilfswagenwärter Oscar Köhler von Heidelberg führte am Samstag Nachmittag auf Station Weiblingen der Staatsbahn von einem Wagen herunter und zog sich einen Bruch des rechten Schläfensbeines zu. Er wurde mit demselben Zuge ins allgemeine Krankenhaus nach Mannheim befördert.

Polizeibericht

vom 10. Mai.

Selbstmorde. Aus Lebensüberdruß kürzte sich am 8. d. Mts. abends ein 20 Jahre alter Bauhändler von Gombrefen, Kreis Hohenlohe, zuletzt wohnhaft zu Neustadt a. S., in selbstmörderischer Absicht in der Nähe des Birkenhäuschens von der Stefanienpromenade aus in den Rhein und ertrank. Der Leichnam wurde am Rheinufer verschiedene Kleidungsstücke und seine Uhr zurück. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Er ist 1.74 Meter

Kutschbach dirigierte sein und innig, die Beethovenische Musik umkleidete die Dichtung mit einer erhebenden Weibe, der Kapellmeister und der Regisseur verstanden es vortrefflich, sich in die Hände zu arbeiten.

Der freundliche Leser erinnert sich, daß das Gastspiel des Herrn Ludwig ein Vorpiel hatte, das ich glaubte einer Kritik unterziehen zu sollen, nicht aus persönlichen, sondern aus sachlichen und prinzipiellen Gründen. Dieses Vorpiel hat nun einen Zwischenfall hervorgerufen, bei dem ein hiesiger Kritiker über seine eigenen Meiner gestolpert ist. Ich könnte mit mitleidigem Aufsehn über diesen Unfall hinweggehen, wenn ich nicht fürchten müßte, den Anschein zu erwecken, als stehe ich mit Schuldgefühl und daraus folgender Geduld den mir von der „R. V. Landeszeitg.“ verständigweise erteilten Rüssel ein. Den Kritiker dieses Wortes hat seine schöne Raserei in einem Irerum über das verstrickt, was er Zwischenfall und Reinsfall nennt. Er, nicht ich. Er gedachte mich herabzusetzen, setzte aber sich herab. Faktisch, Laßte. Setzte sich herab in dem Augenblick, als er sich von der Unüberlegtheit einer höflichen Stunde hinreißt, zu vergessen, daß er ernstlich für einen Mann von seiner Bildung und besser gesellschaftlicher Kultur genommen sein will. Er entledigte sich dieser für einen Mann des öffentlichen Lebens erst recht notwendigen Bekleidungsstücke und stand in einer Nacktheit da, die unheimlich wirkte und unästhetisch. Ich denke, er wird jetzt, wo die Wut — fast ähnlich dem Horn eines Betroffenen — abgefühlt sein dürfte, erkennen, w o h i n die Ohrfeige flog, die er sinnlos in die Luft hieb.

Zuleich entbüllte er durch seine Sandgreiflichkeiten die innere Unsicherheit seines Standpunktes. Wäre sie nicht vorhanden, er hätte sich seinen Horn überlegener, kälter, feiner von der Seele geschrieben. So aber, demies nicht der

häßliche Wortschwall, was er widerlegen wollte? Ich hoffe bestimmt, dieser Kritiker wird sich schleunigst wieder antun mit den oben genannten Bekleidungsstücken eines Kulturmenschen und sich ernstlich Mühe geben, den Fall in Vergessenheit zu bringen, in der schönen Neue der frommen Selene:

Dieses sprach Selene nun,
Will ich gewiß nicht wieder tun.

Vielleicht wird auch die beunruhigten Gemüter beruhigen der Umstand, daß, wie man läuten hört, der Zweck der Uebung erreicht ist. Herr Ludwig hätte ganz gut in klassischen Stücken die Rollenrollen spielen können neben Herrn Göb, dessen schwerere, differenzierte Art sich vornehmlich für das moderne psychologische Drama eignet. Herr Ludwig würde, in dieser Verwendung seiner Begabung, in unserem Ensemble seine schlechte Figur gemacht haben.

Wenn der Kritiker nun die Ueberlegenheit seines künstlerischen Urteils, seinen genialen Weitblick in Theaterfragen gegenüber der „Mannheimer Kritik“ preist, so ist das seine eigene Angelegenheit. Es ist nur wenigen beneidenswerten und glücklichen Sterblichen verlichen, sich auf den Markt zu stellen und ein lautstarkes Loblied auf sich selbst anzuhimmeln. In meines Nichts durchbohrendem Gefühl fühle ich kein Bedürfnis, ihn in diesem Vergnügen zu stören, und ich denke, die übrigen Herren von der Heber, oder wie unser Freund von oben herab sagt, von der „Mannheimer Kritik“ ebenfomenig

Götterdämmerung.

Die Götterdämmerung schloß gestern die zweite Wiedergabe des Rings. Die Aufführung bedeutete nicht mehr als den Abschluß des gesamten Werkes. Sie erreichte nicht die Geschlossenheit und Einheitslichkeit des Siegfried, sie ergab

vor allem nicht die Steigerung, die der letzte Teil der Trilogie haben kann und sollte. Erst der Ausgang des Werkes erhob sich zu voller Höhe dramatischen Ausdrucks und verlebte darum mit manchem, was vorausgegangen war. Davon war das Hornenergeß wohl das am wenigsten glückliche. Gerade dies Stück der Götterdämmerung gehört nicht zum äußerlich wirksamen, die „spinnenden“ Hornen latein wenig dazu, dies vergessen zu machen. Darnach enttäuschte auch anfangs Frau Julia Hofmann-Vielheid vom Hoftheater in Karlsruhe, die aus unbekanntem Gründen statt Frä. Brandes die Bräunhilde sang. Sie schien etwas unsicher, wozu wohl die neuen Verhältnisse und der unruhig gewordene Graue, den man schon eigentlich darauf, weil er das Illusionsbild in den Größenverhältnissen stört, möglichst im Hintergrund lassen sollte, das ihre latein. Die musikalische Ausdrucksfähigkeit war ungleichmäßig, in der Darstellung die Charakterisierung äußerlich und zu wenig dem inneren Mitleben entwachsend. Wesentlich besser geriet, was folgte. Sie gab die Säpurgene mit dramatischer Kraft im musikalischen Ausdruck, mit viel Leidenschaft und in düsterem Ernst. Auch im letzten Akt besaß ihre Stimme noch ziemliche Frische und ihre Darstellung den großen Zug, der dem Wesen der Sache entspricht, sodas ihre Bräunhilde sich dem Sinn des Werkes im ganzen genommen wohl fügte. Wonnarins Siegfried war nicht so aus einem Guß wie sein Jungsiegfried. Etwas Unausgeglichenes hatte diesmal seiner Charakterisierung an, die nicht völlig einheitlich und klar den Siegfried wahrte, wie ihn die Götterdämmerung im Gegenfag zum überfühlend kraftvollen und lebensstrahlenden Siegfried des vorhergehenden Teils zeichnet. Einige Hauptpunkte wie der Abschied von Bräunhilde, sein Schwur und die große Erzählung des 3. Aktes, mit deren musikalischer Ausgestaltung er außerordentlich festelte, waren darum von um so größerer Wirkung. Einen einheitlichen

aus, hat blonde Haare, ist bartlos, trägt grauhaarige Hose, weißes Hemd mit Anlegeknöpfen und rötliche Krawatte.

In der Nacht vom 9./10. ds. Mts. hat sich die 36 Jahre alte Ehefrau eines in T. wohnenden Mannes durch Einweichen von Handtasche gewaltsam getötet. Verwundung der Tat; Unheilbare Krankheit.

Löblicher Unglücksfall. Der 60 Jahre alte beehrteste Lüncher Wilhelm Kiefferer von hier, wohnhaft Meinhäuserstraße Nr. 18, fiel am 8. ds. Mts. nachmittags im Hause Sauerstraße 12a, offenbar infolge eines Schwindelanfalls, von einer achtstößigen Doppelleiter herunter und zog sich hierdurch eine schwere Gehirnerschütterung und einen linken Oberarmbruch zu. Kiefferer wurde in einer Droschke nach dem Hlg. Krankenhaus überführt, woselbst er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am 9. ds. Mts. nachmittags starb.

Körperverletzungen. Ein 22 Jahre alter lediger Schneider von hier verfuhr in der Nacht vom 8./9. ds. Mts. auf der Straße zwischen J. 4a und K. 4 einem 24 Jahre alten Geschwistlichen 2 Wessertische in den Unterleib und in die linke Schulter. Der lebensgefährlich Verletzte wurde im Sanitätswagen in das Hlg. Krankenhaus verbracht. Der Täter ist verhaftet.

In der Wirtschaft „zum Weinschiff“ schlugen am 9. ds. Mts. nachmittags 3 Matrosen einen Hausbesitzer tüchtig, weil dieser einem anderen Schiffer das Geld aus der Weintasche entwendet haben soll. Die beiden Schiffer wurden, weil arbeits- und wohnungslos, vorläufig festgenommen.

Zur Entwicklung der Wohnungsreform in Deutschland. Einen interessanten Einblick in die Bewegung für Wohnungsreform gewährt der soeben erschienene 11. Jahresbericht des Deutschen Vereins für Wohnungsreform in Frankfurt a. M. Der Verein ist in der abgelaufenen Berichtperiode wiederum eifrig bemüht gewesen, durch Wort und Schrift für ein großzügiges Reformwerk Propaganda zu machen. Als besonders wichtige für die nächste Zukunft ins Auge gefaßte Gebiete der Tätigkeit nennt der Jahresbericht ein Vorgehen betr. die sozialpolitisch richtige Verwendung des im Besitze der Städte befindlichen Baulandes und die Gründung von provinziellen und Ortsvereinen für Wohnungsreform. Auch wird die Veranstaltung eines 11. Deutschen Wohnungs-Kongresses für Frühjahr 1911 beabsichtigt.

Karlsruhe, 6. Mai. Anlaßlich der Errichtung einer vierten Polizeiwache ist den hiesigen Stadtverordneten eine interessante Zusammenstellung zugegangen über Zahl und Vertheilung der besoldeten Mitglieder des Stadtratkollegiums in 41 deutschen Großstädten. Hiernach gibt es unter diesen 7 Städte, in welchen drei oder mehr Techniker, und 16 Städte, in denen 2 Techniker im Kollegium sitzen. In 2 weiteren Städten sind diese Techniker wenigstens durch ein besoldetes Mitglied im Magistrat vertreten. Stadtratkollegien, in denen alle besoldeten Mitglieder Juristen sind, gibt es von allen deutschen Großstädten überhaupt nur noch 5, nämlich: Baden, Altona, Braunschweig, Kiel und Karlsruhe. Für die höchste Hebung ist, so wird dem „Heidelb. Ztbl.“ geschrieben, nach besonders eigentümlich, daß außer den drei vorhandenen juristischen Bürgermeister im Stadtrat nicht weniger als 4 weitere Juristen als ehrenamtliche Mitglieder sitzen, haupten aber kein einziger Techniker. Von den Einwohnern dieser unbedeutendsten Anstaltungen des technischen Berufs sind außer hin zu berücksichtigen, hat man neuerdings hier die Stellung „Technischer Referenten“ im Stadtrat geschaffen; da man aber bis jetzt keinen Techniker im Stadtrat hat, wurden ein früherer Polizeimeister und ein Quartiermeister zu „Technischen Referenten“ ernannt. So geschah im Jahre 1909 in Karlsruhe, am Sitz einer technischen Hochschule, in einer Stadt, in der eine ganze Reihe von technischen Betrieben sich in städtischer Regie befinden.

oo. Gottmadingen, 7. Mai. Der verstorbene Bierbrauereibesitzer Albert Stilger bezw. dessen Erben machten folgende größere Störungen und Zuwendungen.

Eindruck machte die übrige Darstellung, an der Jenten mit seinem scharf und folgerichtig charakterisierten Sagen, Lothar Kuchler, die musikalisch sehr sicher und ausdrucksvolle Bekrante Fel. Koffers und Kromer in seinem Har gesungen Albert und die in jeder Hinsicht schöne Sitrine Frau Hofgreen beteiligt waren. Nur die Rheintöchter schienen diesmal etwas meunungsverschieden untereinander und es war nicht der Einklang der Seelen und der Stimmen, der ihr Tergelb auszeichnete. Der Chor wirkte eng, sicher und kraftvoll zusammen, mit dem Orchester mußte Reichwein wieder ausdrucksvoll und beweglich zu reden. Das Haus war nicht gütterdämmerungsmäßig gefüllt. Etwas Dagermüdigkeit und der Vollmond mochten in gleicher Weise daran Schuld tragen.

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: Von dem Besonderen ausgehend, auch in den Frühjahrs- und Sommermonaten im Hoftheater möglichst viel Abwechslung und künstlerisch hochstehende, interessante Leistungen zu bieten, hat die Theaterleitung mit dem berühmten Tenor Charles Dalmores ein zweimaliges Gastspiel vereinbart, das am Mittwoch, den 12. Mai 11.10 und am Freitag, den 14. Mai Carmen bringen wird. Nach den glänzenden Erfolgen des vorigen Jahres wird es dem Sänger an Julius der Opernfreunde von hier und von auswärts nicht fehlen. — In der am 16. Mai stattfindenden Aufführung der „Africana“ingt den Melico nicht wie uns irrtümlich gemeldet wurde Herr Kramer, sondern Herr Wabling.

Reinigung der Faust I. Die Intendantin teilt mit: Die Bühnenproben zu der neuen Faustinszenierung, deren Premiere für den Freitag, den 12. Mai geplant ist, beginnen schon Ende dieser Woche. Den Aufführungen, die zunächst als Sonntagliche Festspiele gedacht sind und den ersten Teil der Tragödie im Verlaufe eines Theaterabends bringen sollen, liegt eine neue Bearbeitung durch den Intendanten zugrunde, die sich möglichst getreu an die letztwillige Fassung Goethes hält und jedes Unwesentliche selbständige Eingreifen in die Szenenführung und in den Verlauf der Dichtung vermeidet. Außer einigen notwendigen Strichen wird an dem Stück nichts geändert, das auch durchaus in der im Original vorgeschriebenen Abfolge der Scharfsätze darzubieten wird. Der neue Mannheimer „Faust“ spielt in 22 Verwandlungen auf 16 verschiedenen Schauplätzen. Sämtliche Dekorationen sind im Atelier des Hoftheaters entworfen und in den eigenen Werkstätten unter Leitung von Adolf Dinnendach und Oscar Auer ausgeführt worden. Bekanntlich wurden von der Familie Bong in höchstzweckmäßiger Weise die beträchtlichen Mittel für die vollständige Reinigungsarbeiten zur Verfügung gestellt. Leop. Reichwein hat dazu eine neue Hausmusik geschrieben, die sich auf das Notwendigste beschränkt und jede Opernhastigkeit vermeidet. Die erste Aufführung ist in den Hauptrollen wie folgt besetzt: Faust (Heinrich Goh), Mephisto (Hans Gohde), Gretchen (Traute Gerlich), Marthe (Toni Wittel). Die Regie führt der Intendant.

Für die Angestellten und deren Familien zu einem neu zu gründenden Unterstützungsfonds 15 000 M., dem Kirchenbauverein 5 000 M. Verschiedene Vereine wurden mit Geldgeschenken bedacht. Außerdem wurde ein namhafter Betrag unter die Armen verteilt. Vor kurzem wurden der Gemeinde von Herrn Bilger 5 000 M. als Fonds für eine Kleinkinderschule übergeben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Kämpfe in Persien.

Täbris, 10. Mai. (Tel. Tel.-Ag.) Gestern besuchte Solar Khan das Lager des Generals Senirski. Die Erfolge der Nationalisten in Keifsch, Rasoin und Isposchin hoben in Täbris die Stimmung der Reinde der Ruhe und Ordnung. Es wurde beschlossen, die vom Schah erlassene Konstitution nicht anzunehmen, vielmehr die Wiederherstellung der ursprünglichen Konstitution zu verlangen. Als unerlässliche Bedingung hierfür wurde die Einführung der Grundgesetze gefordert, die eine zuverlässige Auslese von Urteilen ausländischer Gesessgebungen enthalten. Die Jibons denken nicht daran, die Waffen zu strecken. Sie beginnen mit Exzessen vorzugehen, um die leer gewordenen Kasernen zu füllen, indem sie dabei die korrekte Haltung des russischen Detachements sich zu Nutzen machen, das sich in die inneren persischen Angelegenheiten nicht einläßt. In Täbris fehlt ein von der Regierung eingesetzter Gouverneur, dessen baldige Ankunft zur Wiederherstellung der Ordnung beitragen dürfte.

Sähnee.

Danzig, 9. Mai. Heute abend lag ein festiges Schneefeld nieder. Stadt und Umgebung bieten ein winterliches Bild. Die Revolution der französischen Postbeamten.

ME. Paris, 10. Mai. Der größte Teil der Bevölkerung scheint diesmal mit seinen Sympathien nicht auf Seiten der Postbeamten zu stehen. Jedenfalls erhält die Regierung aus allen Volksschichten die Aufmunterung, den Kampf mit den unbotmäßigen Beamten aufzunehmen. Alle Handelskammern sagten ihre kräftige Unterstützung zu.

Paris, 9. Mai. Die Nationale Vereinigung der Postbeamten hielt am Nachmittag eine Versammlung ab, in der 600 Personen teilnahmen. Der Vertreter des Zentralverbandes rief, in Ruhe den Streikverbot abzumarten, dem alle gehorchen würden. Ein englischer Postbeamter versicherte die französischen Kameraden der finanziellen und moralischen Unterstützung der englischen Kollegen. Nach zahlreichen heftigen Reden nahm die Versammlung eine Tagesordnung an, welche die Regierung beschuldigt, ihre Versprechungen nicht gehalten zu haben und verlangt, daß Alles getan werde, um die gemäßigten Beamten zu rehabilitieren.

Die Ereignisse in der Türkei.

ME. Budapest, 10. Mai. Der „Pester Lloyd“ meldet über zunehmende Unruhe unter den Offizieren der jugoslawischen Armee. Aus verschiedenen europäischen und asiatischen Garnisonen treffen dorthin Meldungen ein, wonach Offiziere, die seit längerer Zeit Verbindungen zum jugoslawischen Komitee unterhielten, diese gänzlich abgebrochen haben, dagegen aber selbst eine Art Nebenregierung beziehungsweise Kontrolle über die Zivilbehörden auszuüben beginnen.

Wien, 10. Mai. Einer Belgrader Meldung zufolge beabsichtigt der Sohn des Erzherzogs Stefan Eddin einen Auf-

stand in Albanien zu organisieren und an der Spitze der Albanesen gegen Soloniti zu marschieren, um seinen Vater zu befreien.

stand in Albanien zu organisieren und an der Spitze der Albanesen gegen Soloniti zu marschieren, um seinen Vater zu befreien.

Angriff eines Terroristen auf den Leiter der Moshauer Polizei.

Paris, 9. Mai. Ueber den Angriff, den ein russischer Terrorist gestern in einem hiesigen Hotel auf den Leiter der Moshauer Polizei, Oberst von Kotteln, verübt hat, wird auf Grund der amtlichen Untersuchung gemeldet: Der Terrorist Moshka Ripis, welcher infolge politischer Umtriebe nach Sibirien verbannt und sodann unter der Vorherrschaft, der russischen Geheimpolizei dienen zu wollen, mit Oberst von Kotteln in Verbindung getreten war, feuerte auf Kotteln, als dieser ihn in seinem Hotel aufsuchte, vier Revolverkugeln ab, eine ihn jedoch nicht traf. Ripis brachte hierauf dem Obersten mit dem Revolverkolben zwei leichte Kopfwunden bei. Ripis, der sich widerstandslos gefangen nehmen ließ, erklärte, er habe den Oberst von Kotteln töten wollen, um die Freibeuterei der russischen Polizei zu entlarven.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Berlin, 10. Mai. Dem Festmahl aus Anlaß des Jubiläums der Leipziger Verlagsgesellschaft J. J. Weber wohnte auch Graf Posadowski bei. Unter den Glückwunschtelegrammen befand sich auch eines vom Reichkanzler.

Schüding als Reichstagskandidat.

Berlin, 10. Mai. Wie aus Landsberg a. d. W. gemeldet wird, hat sich auf eine Anfrage der dortigen liberalen Vereinigung der Bekannte ehemalige Bürgermeister Dr. Schüding, der sich dort als Rechtsanwalt niedergelassen hat, bereit erklärt, die Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Landsberg-Salkin anzunehmen.

Der verlässliche Bernharb.

Berlin, 10. Mai. Der unter Umgehung der Fakultät an die Berliner Universität versetzte Prof. der Nationalökonomie Dr. Bernharb wird auch in diesem Semester seine Vorlesungen noch nicht aufnehmen. Die Prof. Dr. Bernharb am schwarzen Brett der Universität bekannt gibt, ist er auch noch für das laufende Sommer-Semester zur Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten vom Kultusminister beurlaubt.

Die Tschechen und der Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

Berlin, 10. Mai. Aus Wien wird gemeldet: In tschechisch-nationalistischen Kreisen herrscht eine gereizte Stimmung darüber, daß nach den bisherigen Dispositionen auch der Präsident des Abgeordnetenhauses bei der Begrüßung des deutschen Kaisers in Wien eine Ansprache halten will. Ihre Zeitungen ergehen sich in Drohungen gegen die Regierung.

Die tschechischen Antimilitaristen.

Berlin, 10. Mai. Aus Prag wird gemeldet: Die Sozialdemokratie hatte vor kurzem sämtliche tschechisch-nationale und soziale Jugendorganisationen wegen antimilitaristischer Propaganda aufgelöst. Trotzdem fand gestern in einer Vorstadt Prags eine Versammlung der Delegierten dieser Vereine auf ganz Böhmen statt. Da die Versammlung nicht behördlich angemeldet war, so drangen Polizisten in den Saal ein und hoben die Versammlung auf. 15 Einbruder der Versammlung wurden verhaftet, die übrigen Teilnehmer zerstreut. Nachmittags sollte eine zweite Versammlung in einer anderen Vorstadt stattfinden. Gendarmen drangen in den Saal und verjagten die Teilnehmer.

den Minister des Innern, daß die Stadtverwaltungen bei Verpachtung der Theater die wirtschaftliche Frage eingehend prüfen sollten. — Direktor Wagerstein (Köln) wird auf seine Idee hin, wo der Anzeigendirektor eines Theaters Sicherheit gestellt hat, während kein Unternehmer das Veronal engagiert, und dann im Falle eines Ansehens die Sicherheit nicht zur Deckung der Forderung der Angehörigen herangezogen werden kann. Die Sicherheit müsse unter allen Umständen zunächst für die Kasse des Veronals da sein. — Generalintendant von Volpert (München) trat unter Hinweis auf die Verhältnisse in Oberbayern und Bayern für die Vereinigung der zusammengehörigen Städte zu einem Theaterbetriebe ein. — Baron von Pülls (Eutin) hielt eine Forderung der Städte-Verbandsfrage ausdrücklich nicht für möglich, wenn dadurch auch soziale und materielle Mängel abgesehen werden können. — Die Versammlung beschloß darauf die Abendung der Eingabe mit einigen Änderungen.

Baron v. Pülls (Eutin) sprach sodann über die Unterhaltungsfrage des Bühnen-Vereins, die keinesfalls eine Konkurrenzfrage gegen die Genossenschaft darstelle. — Der vorliegende Statutenentwurf wird angenommen.

Direktor Wagerstein (Köln) wünscht erklären, die die wirtschaftliche Prüfung der Genossenschaft geführten könnten, vermeiden zu lassen. — Der Vorliegende hält dem gegenüber, daß der Bühnen-Verein große soziale Ziele verfolge. In der Genossenschaft seien nur 3000 Stimmen vertreten, während es 21 000 deutsche Schauspielere gäbe. Nur zum Teil hätten sich die Mitglieder des Bühnenvereins vom 1. Januar als Abwehrmaßregel gegen die Genossenschaft vor, deren Mitglieder von der Unterhaltungsfrage des Vereins nicht ausgeschlossen seien. — Direktor Glar (Frankfurt a. M.) erklärt, daß die Aufsichtsbekörde je ein Drittel für die Unterhaltungsfrage des Vereins wieder der Genossenschaft beipflichtet habe. — Direktor Wagerstein (Köln) beantragt, daß dort, wo in Gruppen der Unterhaltungsfrage des Bühnenvereins Vorarbeiten gegeben werden, auf Wunsch der Mitglieder ein gleiches in Gruppen der Genossenschaft geschehen muß. Der Vollständigkeit halber beantragt — Direktor Glar (Frankfurt a. M.) hält es für richtig, daß Verfügungen zu Gunsten der Unterhaltungsfrage nicht in Theater gegeben werden, da diese meist nur geringen finanziellen Erfolg hätten. Vielmehr empfehle es sich, die Unterstützung der Bühnen zu Veranstaltungen an anderer Stelle, wie auch im Circus Paris zu gewinnen. — Direktor Wagerstein (Köln) hebt hervor, daß die Unterhaltungsfrage des Bühnen-Vereins für den ganzen Schauspielerebund da sei. Da könne er nicht verstehen, wie Genossenschaft dieser Sache ihre Unterstützung verweigern. Wenn das Reichstagsgesetz erfüllt werde, habe kein Bühnen das Recht, seine Unterstützung zu verweigern. Aus diesen Gründen sei der Antrag Wagerstein abzuweisen, dem gegenwärtigen Präsidium der Genossenschaft dürfe in keiner Weise ein Eingehändnis gemacht werden. — Direktor Alexander (Berlin), selbständiger Bühnenleiter, hält es für ausgeschlossen, daß von seinem Veronal für jemand weigere, zum Behen beliebiger Bühnen anzutreten. Nur dürfe es nicht heißen: zu Gunsten der Unterhaltungsfrage des Deutschen Bühnen-Vereins. — Der Antrag Wagerstein wird sodann mit 29 gegen 15 Stimmen nach der Regel abgelehnt. Der Name der Kasse wird umgewandelt in „Unterhaltungsfrage für deutsche Bühnenkünstler“.

Nach einer kurzen Pause hielt Direktor Glar (Frankfurt) seinen Antrag auf Einführung des vereinfachten Schiedsgerichts zurück. — Den Bericht der Kommission für die Ausarbeitung von Ausführungs-Verordnungen erläuterte Generalintendant v. Volpert (München). Die Angelegenheiten wird erst im Laufe des nächsten Jahres erledigt werden. — Bei den Neuwahlen werden zum ersten, beim zweiten Vizepräsidenten gewählt: Baron v. Pülls und Direktor Wagerstein in den Direktoratspräsidenten Wagerstein, Glar (Frankfurt), Wagerstein (Köln) und Wagerstein (Berlin). — Ein Antrag der Stellungsnahme zum Vorfals-Patographen wird der Antragkommission überwiesen. — Verschieden von Glar (Frankfurt) beantragt, daß die Kasse gegen ihn nicht verhandelt, solange er sich einmühe mit den Mitgliedern des Vereins. — Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Deutscher Bühnen-Verein.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Düsseldorf, 8. Mai 1909.

Die 10. Mitgliederversammlung des Deutschen Bühnen-Vereins, zu der sich etwa 60 Mitglieder des Vereins im „Vereinsklub“ eingefunden hatten, wurde heute vormittags 11 Uhr vom Vorsitzenden Generalintendant Geydell von Dülken (Berlin) mit Worten des Dankes an Theaterdirektor Zimmermann für die umfangreichen Vorarbeiten eröffnet. Der Vorsitzende drückte den Mitgliedern des Schiedsgerichts sowohl der Genossenschaft als des Bühnenvereins den wärmsten Dank für ihre Tätigkeit aus. — Graf Seebach (Dresden) ergriff nun Anhang des vorliegenden Vereinsstatuts, durch das die Verhältnisse von links und rechts nach Möglichkeit gemildert seien. — Weimer Admiralitätsrat Dr. Hehlisch (Berlin) erläuterte die vorgenommenen Änderungen des Statuts. Bei mehr als einem Leiter einer Bühne dürfe nur einer aktives Mitglied des Bühnen-Vereins sein. Zum Statutrecht ist eine schärfere Abgrenzung festgesetzt. Weiter wird bestimmt, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, auf Verlangen Auskunft innerhalb des Rahmens der Satzungen zu erteilen. Eine neue Bestimmung ermöglicht es jedem neuen Mitglied, die Einführung eines Ehrenrats zu verlangen. Die Paragraphen über das unentgeltliche Ausbleiben in Mitgliederversammlungen sind geändert. Es ist ein Grund zum Ausscheiden eines Mitgliedes vor, ist der Austritt nur mit Zustimmung des Präsidiums zulässig. Eine trotz dem erfolgende Austrittserklärung ist rechtsunwirksam. Beschließungen und Abstimmungen des Direktoratsausschusses erfolgen nur noch nach Regeln. — Auf Antrag wurde beschlossen, daß Berlin als Vorort des Vereins anzusehen sei, daß es aber dem Präsidium anhehe, anderweitige Einladungen für die Generalsammlung, deren Termin nicht feierlich anzunehmen. Wahlen müssen in Zukunft schriftlich erfolgen. Die Statuten wurden angenommen.

Ueber den Antrag der Theaterkommission referierte Generalintendant Baron von Pülls (Eutin). Er unterstützte, daß, was stattdesfalls dargelegt wurde es nur die verzeihende und trübende Form des Schiedsgerichts durch die Genossenschaft war die den Bühnen-Verein zu seiner ablehnenden Haltung genötigt habe. Er sei der Überzeugung, daß ein großer Teil der deutschen Bühnenkünstler diese Meinung teilte, daß ein friedliches Zusammenwirken der Bühnenleiter und der Bühnenkünstler der für beide Teile ersichtliche Ausweg sei. Nicht die Genossenschaft selbst, sondern die Leitung der Genossenschaft könne der Bühnen-Verein nicht als Vertretung der Bühnenkünstler anerkannt. Er habe den Wunsch, daß der jetzige Zustand nur noch kurze Zeit dauere, müsse aber erklären, daß der Bühnen-Verein einmütig hinter seinem Vorseh stehe. Die in beschließender Form gelassenen Beschlüsse der Bühnengenossenschaft könnten nicht im Interesse des deutschen Bühnenbetriebs liegend erachtet werden. Der Bühnen-Verein habe auch nicht die Absicht, das Gebiet der Bühnenkünstler auszuschließen, das bereits schon die Tatsache, daß der Antrag gestellt ist, wonach jede Bühne einmal jährlich für die Unterhaltungsfrage des Bühnen-Vereins eine Aufführung vorzunehmen solle. — Der Antrag auf obligatorische Einführung von Verordnungsbestimmungen wurde an die Kommission zurückverwiesen, ebenso wurden die vorbereitenden Arbeiten für eine allgemeine offizielle Statistik der deutschen Bühnen wieder der Kommission überwiesen, um die Form der geschlossenen Wahlen nochmal zu prüfen. Zur Konzeptionierung von Theaterleitern fordert der Bühnen-Verein in einer Eingabe an den Reichkanzler und an

Ein Raubanfall im Eisenbahnwagen.

* Frankfurt, 8. Mai. In einem Damenabteil zweiter Klasse des Sitzzuges 48 Wiesbaden-Frankfurt spielte sich gestern...

Sportliche Rundschau.

Leistungsfähigkeit.

* Darmstadt, 5. Mai. Aus dem sogenannten Griesheimer Schießplatz...

Hundejagd.

* Hundejagd. Die Ortsgruppe Weinheim des Vereins für deutsche Schäferhunde...

Gerichtszeitung.

* Konstanz, 7. Mai. Im Verdict über den Prozeß Steiger...

Stimmen aus dem Publikum.

Der Koffrei aus dem Jungbusch

über das Ballspielern in den hiesigen Straßen ist wohl begründet...

* * *

Bei zufälliger Benützung des amtlichen Verkehrsverzeichnis der Teilnehmer...

Aus dem Großherzogtum.

oc. Waldshut, 7. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Hänner...

Volkswirtschaft.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“). Die Tendenz im Getreidegeschäft war in der obigen Woche...

* * *

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 6. Mai 1906.

Am Geldmarkt herrscht unverändert Geschäftigkeit. Privatdiskont hält sich...

Der heimische Bondmarkt hand mit dem Eindruck des Budgets...

härten. In Wirklichkeit scheint aber das Interesse des Publikums für diesen Markt...

Auf dem Amerikaner Markt war die Tendenz durchwegs fest. Besonders ist dies den sich mehrenden Nachrichten über einen besseren Geschäftsgang...

Von fremden Bahnen sehen Mexikaner Railroads ihre vorwöchentliche Quelle...

Rechtliches Interesse fand wiederum der südafrikanische Markt. In dem Markt...

Diamantaktien lagen schwächer auf das neuerliche Aufheben einer Dividende...

Zahlungseinstellungen. Im Konkurs der Bettfedernfabrik Odm. Großkopf...

Chemische Werke vorm. G. v. E. Albert, Amundsbury-Bierbräu a. Rh. Die Generalversammlung...

Amaturen- und Maschinenfabrik, E. G. v. E. Albert in Alzenberg. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz...

Die zweite Generalversammlung der G. Müller Gummiwaren-fabrik...

* * *

Wasserstandsrichten im Monat Mai.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (5, 6, 7, 8, 9, 10), and Bemerkungen. Lists water levels for stations like Gonsheim, Waldshut, etc.

* Wetter + 5° C. * Unwetterliches Wetter am 11. und 12. Mai. Für Dienstag und Mittwoch...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Mich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Krieger; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zosch; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Director: Ernst Müller.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Ollas ärztlich bevorzugt Citrovaniile

Erstlings-Wäsche

Erstlingshemdchen, Jäckchen, Lätzchen, Windeln, Gazewindeln, Mundtücher, Molton- u. Gummi-Einlagen, Badetücher, Tragkleidchen, Taufkleidchen, Batist-Jäckchen, Photographiehemdchen, Schuhchen, Armbändchen.



Hermann Fuchs

früher C. E. Herz

N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz.

Grüne Rabattmarken.

Kinder-Wäsche

Mädchen - Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Unterröckchen, Leibchen, Hemd-Höschen.

Für Knaben:
Taghemden, Nachthemden, Tricot-Wäsche.

Fertige Kinder-Bett-Wäsche.



Gebrüder Buck

Vergolderei

T 2, 1 Tel. 2930

Die Rekord-Riemenscheibe

ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festhalten auf der Welle, gegen Dämpfe u. Feuchtigkeit unempfindlich

Alleinverkauf: 7245

M. Eichersheimer

Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440



Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

F 2, 8 Ludw. Feist Teleph. 4161

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Begr. 1889.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass, sowie auch in jeder Weise stets am Lager. 8134
Reparaturen werden bestmöglichst ausgeführt.

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Außergewöhnliches Angebot!

Durch Ankauf eines Warenlagers offeriere ich große Posten in Placet, Turteln, Turnern u. Sports-Hemden, Unterjassen, Unterhosen, Socken, farbige u. weiße fertige Westen, Radfahrer-Strümpfen und weberische Mäntel, fertige Pölter-Sacco, Gambler u. Regler-Jacken, webleinene u. baumwoll. Taschenbücher mit gestickten Buchstaben, Armbandern, Arzengeschmuck, Helmschmuck, Kinderanzüge; ferner ein großer Posten Damenkleider und Blusenstoffe à 90 Hfl. per Meter, Seidenen, Spitzen, Bänder, Wäschebänder, gestickte Blusen in Weiß, Blau u. Gelb, Damen-Tag- u. Nachthemden, Kinderwäsche in weiß u. farbig, Unhandbrüche, Hülsen, Korsetten, Vorhangstoffe, Kleider- und Vestenstoffe, Damaste, Handtücher, Kellern-, Kinder-, Träger-, Damen- u. Kinderstrümpfen, fertige Damen Hülsen u. Schuhwürmer, Planel, Baumwollzeuge, wollenen Gürtel u. sowie enorme Auswahl in Herren-Anzugstoffen.

Die Waren sind sämtlich prima Qualitäten und verkauft ich dieselben, um rasch zu räumen, sehr billig.

E 1, 10 August Weiss E 1, 10
Marktstrasse. 7507

Die Sonne

scheint nicht alle Tage

ein Meiden zu können, verwenden Sie lieber „Sonne“ als herkömmliche Wäsche- und Wäschehilfsstoffe, die Sie werden auch zu großen Tagen eine Kostprobe wissen lassen. Fabrikant: H. & K. Bredt.



4711

auf Blau-Goldener Etikette:
Das Merkzeichen, das beim Kauf von Eau de Cologne genau zu beachten ist!

4711, in allen Staaten gesetzlich geschützt, ist das Garantiezeichen vollendetester Qualität. — Man achte genau auf diese Nummer und weise jeden Ersatz zurück, vor allem unreine, minderwertige Eau de Cologne, die für Teint und Haut nur schädlich.

4711 Eau de Cologne ist die Beste, sie ist von unvergleichlicher Qualität!



J. Kron

Haupt-Verk. Nürnberg.

Kopfplättchen-Seife

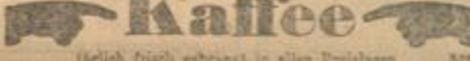
Unerreicht ist Preis 50 Pf



Kaffee

täglich frisch gebrannt in allen Preislagen.

Mannheimer Cafe-Import u. Versand-Geschäft
Telephon 3150 Theodor Seyboth, M 3, 3.



Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von Kary Selke (Kochbuch verboten.)

20) Gottselung.

„Nad wieder war es Frühling. Unter den Linden brühten sich die Blumenverkäufer mit Weibchen und Jungen durch die gepulste Menge, die zur Mittagszeit die prächtige Straße wie ein breiter Strom durchzog.“

„Mit klingendem Spiel war die Parade an dem historischen Gefährten des kaiserlichen Palais vorbeigezogen, und der große Herrscher, mit dem milchen, gültigen, blauen Krone, hatte lächelnd zu der in braunroter Lederhose einströmenden Menge herniedergeblickt.“

„Jetzt wurde es stiller in der Gegend des alten Trüben, und der Menschenstrom wühlte sich dem Brandenburger Tor zu.“

„Aus dem Gedröhle trat eine elegante, junge Frau in die Wartestunde. Einen Augenblick blieb sie wie erstarrt stehen, denn oder entsetzt ein fremder Anblick des Unbekannten ihrem Munde, und sie lächelte zwei Offizieren entgegen, die grüßend auf sie zukam.“

„Das nennt ich Glück, meine gnädigste Gräfin“, berichtete sie der Schloß in der Kaiserhofverwaltung der roten Uniform, „eben logte ich nach zu Schmittow: Anhalt im Generalstab angetreten, während ich mir lieber eine Besprechung mit solchen Herren und so haben wir sie.“

„Hilf mir verstehen, lieber Herr, was ich Ihnen sagen möchte, wenn ich zu dem Generalstab, dessen große Augen in dem prächtigen Gesicht, mit dem feinen, dunkelblauen Schmuck auf der Lippe, in dem rötlichen Rostgefärbung an ihrem etwas weißen, aber wunderbar schönem Antlitz liegen.“

„Ich bitte um mehr Ruhe, Herr“, sagte sie, „erhöht mir Schamgefühl wie einem Gefühl zu verlegen, lassen Sie meine wüßigen Worte gedenken und mich etwas mehr mit der mir schätzbaren Gegenwart beschäftigen.“

„Nichtig“, viel Fräulein Helene, Herrschaft, „den Herrn Selke habe ich bald dazugeworfen, wie geht es dem jungen Herrn?“

„Er heißt, Herr“, sagte Helene und wachte sich zu demselben Schmittow, einem vornehmen Mann mit feinem, schmalen Nagen, der in charakteristischer Zurückhaltung einige Schritte entfernt stand, und sagte leiser:

„Ich war nur einige Augenblicke in diese Straße geschickt,

um Luft zu schöpfen. Eigentlich will ich zu Kranzler, wohin ich mir meinen Regen schleute, und wo ich vielleicht meinen Mann treffe. Wollen die Herren mich bis dahin in ihren ritterlichen Schutze nehmen? Wenn Sie noch dem Generalstabsgebäude wollen, gehen Sie ja doch darüber.“

„Mit lauten Brüllen, gnädigste Gräfin“, gab der Fräulein zu, während Schmittow lächelnd hinzulagte:

„Wollen? Wir wollen gar nicht, wir müssen leider.“

„Ja, der Herr, Gräfin“, sagte der Fräulein melancholisch, „Sie glauben gar nicht, was sich ereignen werden mag. Seit ich im Generalstab bin, habe ich meine Geige noch nicht wieder angefaßt.“

„Ich, wie ich“, lebendige Helene, „und ich wollte gerade dabei sitzen, doch recht bald zu einem gemütlichen Abend mit der Geige zu kommen. Mein Herr Selke hat mich ja allerdings die letzte Zeit sehr in Anspruch genommen, aber ich hoffe, daß es bald wieder gehen wird. Wollen wir es mit dem Generalstab ansetzen?“

„Die gnädigste Gräfin betitelt“, entgegnete der Fräulein voll Eifer, mit Schmitzow an der Seite der letzten Frau die Stände ruhigen Herden die jetzt weniger leicht waren.

„Ich bitte morgen um 5 Uhr, Gräfin.“

„Steh ganz zu Herrn Selkows, Gräfin.“

„Und Sie, Herr von Schmittow?“

Der Hauptmann schritt.

„Wenn gnädigste Gräfin mich noch sehen wollen? Ich bin leider so unzufällig, daß ich ich nicht, Herrn Selke zu hören.“

„Ich, Helene, Schmittow, hat er nur über verlässliche Nachrichten. Vergessen Sie, Gräfin, aber Schmittow muß mit. Er fragt heute, und was er erzählt.“

„Wo, ich rede mit Sie, Herr von Schmittow.“

Der Hauptmann verabschiedete sich. In seinen Augen lag ein unglückliches Wackern, ein heißes Wachen.

Der Fräulein aber hatte leuchtend auf und sehr eifrig fort:

„Ich, gnädigste Gräfin, haben bei Schloß geblieben. Der Fräulein hat aufgehört. Wirklich ganz wunderbar in Farbe und Licht. Der Fräulein ist ein Geist.“

Die Helene war durch Helene's Gesicht. Es war, als ob sie fragte, was die Gräfin des Fräulein. Ein Fräulein und Fräulein schlang sich über Helene, aber sie logte doch unheimlich gleichgültig:

„Ja, er hat ein großes Talent. Der er einem Schmittow entspricht.“

Wieder das Wachen, das Wachen in Schmittow's Augen. „Ja, ein ganz merkwürdiges Bild, gnädigste Gräfin.“

„Freudig sah Helene zu dem Fräulein auf. Der Fräulein noch, denn sagte er, über die schöne, blonde Frau an seine Seite hinweg in die Ferne blickend.“

„Ich konnte mich gar nicht von dem Bilde trennen. Denken Sie nur, Gräfin, in heißer, wüßiger Einigkeit hat ein Kunde einer Quelle eine nur leicht durch Schloß verfallene weibliche Gesellschaft. Wie ein Mantel fließt ihr helles Goldhaar herüber bis auf den von Blumen durchwirten Wollstoff. Man meint, das Bild, das traumhaft süße der wohlgeruchten Wälder, in die leuchtend die Sonne bricht, greifen zu können. Wie ein heiliger, reiner Tempel, in dem man niederfallen und beten möchte, umlegt sie die jugendliche Gestalt. Wir stehen, gedankt von unheimlichen Schauern erfüllt, wenn wir uns in die Augen des schönen Weibes verlieren, dessen süßes Gesicht sich langsam hebt — wenn wir aber ihren Blick verfolgen, der schmerzhaft in weite Ferne streift, wo in wüßigen Hochland Männer und Weiber voll trauerlicher Lust im Tannal durch das Leben wachen, denn nicht aus ein Grauen. Wir wissen, das unberührte, herrliche Weib wird seinen süßen Glückswinkel verlassen und brauchen unterstanden im Gedächtnis des Lebens. Die Stimme der Welt“ hat der Maler sein Bild gezeichnet, das wie ein wilder Schrei der Schmerzen an unserm Geiste klopft. Der das widergeben konnte, Gräfin, mer eine ganze Welt von Schmerz, Lust, Schmach und den tiefen Seufzern der kommenden Vernichtung in dieses traumhaftig brennen konnte, der ist der Gräulein elter.“

Der Helene's Augen wogte eine dunkle Woge, (denn waren ihr die Hölle.

„Herrselig“, sagte Fräulein Helene leise. „Das schöne Weib auf dem Bilde hat Ihre Augen, Gräfin, Augen, mit so goldenem Glanz wie die Ihren. Verlassen Sie nur ja nicht, ich hab Bild angesehen, che es seinen Durchgang durch alle Welt antritt.“

„Sie haben der der Schloßherrn Kranzler, an der Seite der Fräulein'sche und die Offiziere Haupten die Fäden zusammen. Wahre reichte Ihnen ganz stillschweigend und klar bis in die Lippen, die Hand zum Händchen.“

„Ich werde nicht verleben, Herr“, sagte sie leiser, „das Bild angesehen. Wie auf Wiedersehen morgen ankommen.“

„Eine Empfehlung an den General Schmittow und eines Gruß an den Herrn Selke“, lächelte der Fräulein. „Bestenfalls kann man das kleine Fräuleinwunder einmal anheben.“

(Fortsetzung folgt.)

Zwangs-Versteigerung.
 Mittwoch, den 12. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleihlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Kollwagen für Kohlentransport, 3 Billards, 235 Stel aller Art u. a. m. 5558
 Mannheim, 10. Mai 1909.
 Kopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, den 11. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleihlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Fahrrad und Möbel verschiedener Art; ferner bestimmt: 1 Globus, 2 Konservertüchern, 5 Weigen, 2 Mandollinen, 1 Siebbarmonika und 2 Reithänder. 5561
 Mannheim, 10. Mai 1909.
 Lindenmeier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, den 11. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleihlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Phonon, 1 Nähmaschine, 1 Pianino u. Möbel aller Art. 5560
 Mannheim, 10. Mai 1909.
 Schuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag, den 11. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleihlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich bestimmt versteigern:
 Eine Nähmaschine mit Bringer und ein Vertikow. 5562
 Mannheim, 10. Mai 1909.
 Maier, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes
 Welcher Herr oder Dame teilt einem ...
 Preis 50 Pf. geg. monatliche Rückzahlung. Offerten u. N. W. 128 dampfheizlager Mannheim. 5522

Ein Klavier prima Fabrikat zu vermieten. Zu erfragen Tattersallstr. 39 part. 5524

Kleidermacherin
 empfiehlt sich
 Eva Gof., F 7, 10a part. 5526

Wer
 seine Uhr gut und billig repariert haben will, der wende sich nach der
 Uhren-Reparaturanstalt
 Carl Siede, Q 4, 9
 neben dem Haberfeld.
 Eine neue Uhrfeder einlegen kostet nur 1.20 Pf. Glas, Zeiger je 20 Pf. 5523

Haasenhein & Vogler AG
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
 Mannheim P. 2, 1. Tel. 498.

Tüchtig, kautionsfähiger Kaufmann,
 in der Sandstraße bewohnt, findet auf 1. Juli 5319

Engagement
 in Intim-Geschäft event. mit pat. Gewinnaufteil. Off. unt. P. 618 an Haasenhein & Vogler, K.-G., Mannheim, ertel.

Herrn, die ihren Beruf wechseln wollen,
 finden bei einer tadellos funktionierenden Versicherungsgesellschaft mit allen Sparten Auszeichnung. In der Probezeit werden reichliche Provisionen und nach Abschluß der entsprechenden Jahre Bezüge zu gewährt. Offert. unt. C. 193 an Haasenhein & Vogler K.-G., Mannheim. 5320

Für den Verkauf erkrankter Dampfer und Handelsfahrzeuge tüchtige tüchtige Vertreter
 gegen hohe Provision gesucht. Offerten erbeten unter Z. 553 an Haasenhein & Vogler, K.-G., Mannheim. 5325

Billige Blusen!

in Batist, Mousseline, Wolle und Seide **5⁷⁵**
 früher bis Mk. 30.— zum Aussuchen

Billige Jackenkleider!

Serie I **29⁰⁰** Serie II **39⁰⁰**
 Mk. früherer Preis bis Mk. 90.— Mk.

D 1, 1 Albert Götzl Paradeplatz.

Börsencafé. Täglich Konzerte des Damenorchesters Pöschl. 7842

Saalbau-Variété.
 Täglich abends 8^{1/4} Uhr
 Kurzes Gastspiel.
 Sensationeller Erfolg!
Mabel May-Yong
 die Schöpferin des Schlangentanzes
 (mit lebenden Schlangen.)
 Die Tageskasse ist von 10-1 Uhr und von 3-4 Uhr geöffnet.
 Vorverkauf nur bei Hochschwender, F 7, 14 und bei Gehrig Nachf., O 3.
 Telephonisch bestellte Karten, können nur bis 8 Uhr berücksichtigt werden. 7671

Hôtel-Restaurant „Victoria“ 06, 7
 Erstklassiges Familien-Restaurant.
 Anerkannt vorzügliches Küche, reine Weine. 7652
Diners, Soupers, à 1,50 bis 3,00 M.
 Jeden Abend: Salon-Concert.
 Sonntag von 12-2^{1/2} Uhr: Früh-Concert.

Bad- u. Kuranstalt Gurnigel bei Bern (Schweiz)
 1155 Meter ü. Meer.
 Juni u. September bedeutend ermäßigte Preise. Ganzmassiver, mit dem modernsten Komfort ausgestatteter Neubau inmitten grossartiger Waldungen mit stundenlangen Spazierwegen u. sonnenreichem Panorama, 500 Betten, Zentralheizung, Lift, Elektr. Licht, Lawn-Tennis, Kursaal, vorzügliches Orchester etc. — **Alberthümte Schwefelquellen von hoher Radioaktivität (1,37), Trink- und Bädereien.** Inhalations- und Zerstäubungsapparat mit neuesten Apparaten nach Emser System. Moderne Installationen für die gesamte Hydrotherapie u. Elektrotherapie. Elektrische Bäder u. Glühlicht-Bäder, Kohlensäure-Bäder, Massage, Vibrations-Massage, Sauerstoff, Absolute Staubfreiheit, Terrinkuren, Ozonreiche Höhenluft, Kurort für Magenkrankte, Diätetisch à la Carte.
 Kurarzt: **Dr. Mohr (von Bern).** Prospekte und Ankauf durch die Direktion. (5471)

Weidner & Weiss
 N 2, 8
Neues Kinderbett mit Baldachin
 in einfacher und eleganter Ausführung. 7940
Uebernahme kompletter :: Kinder-Ausstattungen ::
 Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.



J. Gross Nachf. F 2, 6
 Ecke Marktplatz
 empfiehlt:
 Moiré-
 Leinen-
 Wasch-
 Lustre-
 Alpaka-
 Trikot-
 Liberty-
 Taffet-
 Stickerei-
Unterröcke 7885
 Riesige Auswahl! Niedrigste Preise!



Von einer erstklassigen Besondereversicherung, welche auch die Vollversicherung befreit, wird ein tüchtiger
Inspektor
 gegen hohes Salär, Provision und Spesen per sofort zu engagieren gesucht. Offert. u. Nr. 5542 a. d. Exp. d. Bl.
 Braves, tüchtiges
Mädchen
 auf 1. Juni für jede Hausarbeit gesucht. 5871
 P. S. 3, 3. Stock links.

Stellen suchen.
 Kränlein 17 J. alt, l. Anfangslehre in Laden, et. w. Branche. Offerten unter Nr. 9029 an die Expedition d. Blattes.

Stellen-Gesuch.
 Installations-Meister, 26 J. vollständig vertraut mit allen vorzusehenden Arbeiten sucht gebl. auf 1. Juni, von 1. Stellung. Off. u. Nr. 9021 an die Exped. d. Blattes.

Mietgesuche
Exp. Eingang.
 gut möbl. Bim. mal. sof. gef. Off. u. 9020 a. d. Exp. d. Bl.

Speyer (in einer Stunde über Schwetzingen) grossart. romanischer Kaiserdom, Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft, Protestantische Kirche, Histor. Museum. 1283

Bergzabern. Kurhaus Lang
 im schönsten Teile des Kurales, angenehmer Sommeraufenthalt. Civile Preise. Gute Küche, reine Weine. Tel. 8. Prosp. gratis. 1232

Schweiz
 Kuranstalt-Albisrieden bei Zürich. — Gesch. Lage am Uetliberg, 600 m ü. M. Für Erholungsbedürftige. Bes. Erfolge bei Nerven- — Nervenleiden, sex. u. deren Folgen, Stoffw. u. innere Krankh. Frauenl. Physikal. diät. Behandlung, Luft- und Sonnenbäder. Prospekte gratis und franco. 185 Dr. med. Rüttimann.

Erstklassige Bezugsquelle für Clichés
 in allen Reproduktionsarten für die gesamte Industrie
Albert Wolf
 Graph. Kunstanstalt
 Mannheim Tattersallstr. 31.
 TELEF. 3083

Stellen finden
 Für Mannheim evtl. größeren Bezirk ist das
Allein-Vertriebsrecht
 einer ganz hervorragenden erfindung, zum D. R. P. und D. R. G. M. angem. Neuheit zu vergeben. Dieselbe ist ohne jede Konkurrenz.
 Seltene Gelegenheit, ohne irgend welche Vorkaufsumme zur Gründung einer angenehmen, glänzenden Geschäftsbetrieb zu werden.
 Jährlichen Gewinn von mindestens Mk. 20 000.— resp. kann in kurzer Zeit ein grösseres Vermögen erworben werden und zwar
 ohne zu riskieren und ohne Agenten zu halten, da die Organisation des Betriebes von Seiten der Gesellschaft in einer Weise angeordnet wird, welche der grössten Nutzen, die sie nicht werden kann, gleichkommt.
 Nur erprobte Rekruten, welche über ein Kapital von Mk. 1000.— verfügen, erbeten werden.
 Offerten an Deutsche Industrie-Gesellschaft für mech. Apparatebau G. m. b. H. senden bei Dresden.

Für mein Spezialgeschäft in Damen-Konfektion
2 Lehrmädchen
 mit guter Schulbildung die frei von Koch- und Handarbeiten und aus guter Familie sind, gegen sofortige Vergütung zum baldigen Eintritt gesucht. 7929
Curt Lehmann, M 1, 1.

Tüchtiger fleissiger, tüchtiger Heizer und
Maschinist
 der schon Heissdampf-Lokomotiven mit Condensation bedient hat, für sofort ges. Off. mit Zeugnisabschrift, Lohnansprüchen u. Angabe wann Eintritt möglich, u. N. 5565 an die Exp. d. Bl.

kleines, sauberes Mädchen
 für Küche und Haus gesucht. Näheres Q 4, 15. 4. Stock. 9031

Bureaux.
C 1, 13
 2 kleinere, sehr belle Bureau sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst.

Läden.
 K 2, 29, Laden mit Wohnung sof. zu verm. 5062
 St. Grotz, U 1, 30, Tel. 2554.

Magazine
 W 3, 17, leer. Part.-Bim. u. Vagerraum o. Unterfl. u. Möbeln zu verm. 8799

S 6, 55 schöne belle Raum. Bureau o. sof. u. verm. 4983

Schlafstellen
 T 2, 16 1 Zr., bef. Schlafstelle u. verm. 5227

Mittag- u. Abendtisch
 sehr billige u. Abendtisch für nur 2 Personen. 5928
 L. 4, 11, 1 Trepp.

Stellen finden.
 50 Mk. Wochenlohn od. 50-60% Provision für jeden ann. be. Vertrieb angesehener Spezialartikel und Neheiten, Post- und Waiver gratis. 7939
Oscar Pöhlers, Düsseldorf.
Ordentl. Mädchen
 zu Kinderstube od. Paar per 15. Mai oder Juni 5197
 gesucht.
 Mühlstrasse 20, 2. Et. rechts.

Ich suche zum baldigen Eintritt eine selbständige Verkäuferin
 welche in der Metallarbeit, Felten- und Ausreuerbranche gediegene Kenntnisse besitzt, bei hohem Salär.
 Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an
Albert Rosenthal, München,
 Kaufingerstrasse 21.

Spitzen

Wir bringen mit diesem
Angebot
 etwas unübertroffenes.
 Sämtliche Waren stammen
 aus nur erstklassigen
 Fabriken und sind
Saison-Neuheiten

Ein Posten moderne Tüll- und Valenciennes-Stoffe

In sehr hübschen Mustern für Blusen

Serie I	II	III
Meter 68 Pfg.	95 Pfg.	165 Mk.

Ein Posten Valenciennes-Spitzen und Einsätze

bis 15 cm breit, in vielen Mustern

Serie I	II	III	IV
Meter 6 Pfg.	18 Pfg.	28 Pfg.	42 Pfg.

Ein Posten reinleinene Klöppel-Spitzen u. Einsätze

unsere bekannt guten und erprobten Qualitäten

Serie I	II	III
Meter 28 Pfg.	45 Pfg.	68 Pfg.

Ein Posten reinleinene Hand-Klöppel-Kissen-Ecken

in hübschen Mustern

Serie I	II
Meter 45 Pfg.	95 Pfg.

Ein Posten Damen-Spachtel-Passen

in eleganter Ausführung, nur moderne neue Dessins

Serie I	II	III
Meter 63 Pfg.	95 Pfg.	195 Mk.

Ein Posten Unterrock-Volant

gute Luster-Qualität, in allen modernen Farben

Stück 98 Pfg.

KANDER

Warenhaus
 Verkaufshäuser: T 1, 1
 Neckarvorstadt, Marktplatz

Ankauf.

Kaufe getr. Kleider

Coste, Rods, Head-Kugeln, Dolm, Mühl, Weißleder, Gold, Silber, Treiben; denfalls sämtlich für mein eigenes Geschäft, bessere Richter zum Verkauf nach Kaufplan.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gef. Bestätigung erbitte
Brym, Jungbushstr. 6 4, 13 Laden,
 Kommt auch außerhals, sucht auch Fortschritte. 81261

Vermischtes

Intelligenter, junger Herr

dem es an pass. Damen bekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege hübsche junge Dame kennen zu lernen. Off. erbeten unter Nr. 9041 an die Expedition d. Blattes.

Tücht. Arbeiterin u. Kleidermacherin (selbst) gesucht. 8241
 Q 7, 15, 4. Etod.

Wädchen für Glättwälder u. Büglerin

loftig auch können Wädchen das Bügeln erlernen. 5550
Pariser Neuwalderer Ziergarten.

Verkauf.

Ein bis vier noch neuer ganz vernickelter 5555
Kindersportwagen
 ist preiswert zu verkaufen. Gebenfalls ein paar prima Jagdpatronen Mittelstr. 20, 3. Et. 118

Ein ganz neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. 8037
 A 7, 2, 4. Etod.

Stellen finden

Wädchen u. guten Hausfrauen ges. das Lohn in H. Haus. 8173
 6 7, 12, 4. Etod.

Stellen suchen

3 brave Mädchen suchen bis 1. Juni Stellen. Mädchenwäscherin gleich. 8048
Stellenbureau Molschenthal (Eisenbahn), Beckenkamp 23.

Verkauf

Wegen
Lager-Umzug
 günstiger
Gelegenheitskauf!

Divan, Sofa Edison, Nachtschubel, gepolstert, Klapp u. d. Chaiselongue, neu, zweiflügelige Spiegel (Schönlebeleider) Schränke 1 großer Garderobenschrank aus Eichenholz, Vertikonschrank Küchenschrank, Geschirre: oder Wäscheschrank, ein. Platschenschrank, Vertikale mit Rost u. doppel. Matrize, eiserne Vertikale, eiserne Kinderstühle, Kleintisch, Nähtisch, Küchenschild, Sofa, Tisch, Spielisch und rundes Teischchen, beide schwarz, 1 kleiner Ausziehtisch, Silber, runder Garderobenschrank, gut erhaltener Kinder- und Sportwagen, Salonspiegel, 1 großer Spiegel mit Schränkchen aus Eichenholz geschliffen, 1 Spiegel mit Kontol, Büchergehäuse für Berlin etc., Uhren, Fahrräder, Kohlenplattentofen, Ofenschürze, Gasbrenner, auch für Uhren, Kettensäge, Stahlschlepper, Korb für Wäsche, Einfahrtswanne in Kohlenstein, kleiner Gasofen u. a. m.

Serif & Braselmann
 Lagerhaus K 2, 11.

Zu vermieten

Gruppenhäuser, 4 u. 5 Zim., mit 2 Badez. in der Nähe d. Marktplatzes. 8049

Edelzimmer, 30 m² groß, mit allem Zubehör zu verm. 8078

Edelzimmer u. Badzimmer
 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Manierde und reichl. Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. 8078
 Neb. Mittelstr. 29, Tel. 8307.

Edelzimmerfrage 5 u. 7
 elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres baldmöglichst parierere. Telefon 2082. 4945

Waldparkstr. 19
 1. u. 4. Etod. Eleg. 6-Zim.-Wohnung, Bad, Speisest., und reichl. Zubehör per sofort, später bestmöglichst zu vermieten. Näheres Edel-Zandteilerstr. 1 parierere. 4901

Waldparkstraße 25a
 5 Zimmer mit Dielen reichl. Zubehör, eleg. Ausstatt., per 1. Juni zu verm. 4199
 Gröndlich, Waldp. 29, Tel. 1480 oder Centralbureau P 6, 19.

Werderstrasse 31
 herrlich, 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. 8545
 W. Grob, U 1, 20, Tel. 2554.

Neubau.
 Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. centr. Wagensammer per 1. Mai cr. zu vermieten. 8048
 H. Waldhofstr. 11 beim Metzler Brunnen, Tel.

Edelzimmer, Schöndorf, 20. ruhige Lage, 2 mal 3-Zimmerwohnungen, nebl. reichlichem Zubehör, großem Garten und Remise, auch als Werkstatt geeignet. Das ein-gerichtet, eventuell aufkommen zu vermieten. Näheres H. Kullmann, G 2, 11, H. 8929

Edelheim
 Schöntecke Nr. 29.
 1 3-Zimmerwohnung nebl. Zubehör, Gartenanflug mit ob. ohne Baden per 1. Juli zu vermieten. 8057

Waldparkstr. 26

verl. schöne 3 Zimmerwohn. mit Küche, Bad u. Zubeh. tel. in n. Näh. baldmöglichst. 8406

Möbl. Zimmer.

B 5, 12 3 St. möbl. möbl. Manf.-Zimmer zu vermieten. 8201

B 6, 7 2 Zr., schön möbl. Exterieur mit separ. Eingang zu verm. 8936

B 6, 7a 1 Zr., ein sehr möbl. Exterieur mit separatem Eingang zu vermieten. 8425

B 6, 18 mit Gart. Zimmer zu verm. 889

G 1, 14 2 Zr., kein möbl. Zimmer zu verm. 8124

G 1, 16 3 Zr., 1 Schlafzim. u. 1 eleg. Wohnz. u. Schlafzimmer sofort zu verm. 8890

D 1, 3 3 Zr., Paroelplatz, schön möbl. Zimmer mit Paroelplatz an besten Orten zu verm. 8880

D 1, 3 3 Zr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8041

D 5, 6 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8463

E 5, 1 (Planen), ein schön möbl. Zimmer tel. zu vermieten. 8888

G 4, 3 3 Zr., schön möbl. Zimmer u. 1. Juni billig zu vermieten. 8378

G 7, 1

schön möbliert. Zimmer sofort oder später zu verm. Näheres parierere. 00000

K 2, 81, 1 Zr., 1. Juni möbl. Zimmer tel. 8381

L 2, 3 1 Zr. gut möbl. Zimmer zu verm. 8018

L 6, 10 2 Zr. schön möbl. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten; ebenso Wandfarbenmalerei mit 1 ob. 2 Zimmern sofort oder später zu verm. 8809

L 12, 15 1 Zr. gut möbl. Wohnz. u. Schlafzimmer zu verm. 8887

M 2, 1 4 Zr., schön möbl. Zimmer zu verm. 8888

O 5, 12, 3 Zr., schön möbl. Zimmer mit 2 Bett. per 1. Juni zu verm. 8881

O 7, 26 3 Zr., möbl. Zimmer zu vermieten. 8880

O 7, 28 4 Zr., schön möbliert. Zimmer evtl. zwei zu vermieten. 8465

R 2, 26, 3 Zr., gut möbl. Zimmer zu verm. 8888

S 2, 1, 3 Zr., gut möbl. Zimmer u. Küche 20 M. p. Mon., tel. u. fr. zu verm. 8718

S 6, 16, 3 Zr., ein schön möbl. Schlafzim. u. o. 8880

U 1, 13 4 Zr., schön möbl. Zimmer zu verm. 8888

U 4, 10 2 Zr., schön möbl. Zimmer u. o. 8888

U 6, 12 4 Zr., schön möbl. Zimmer u. o. 8888

Neubaustr. 8, 5, Et. Schön möbl. Zimmer zu verm. 8721

Neubaustr. 48, 1 Zr. schön möbl. Zimmer tel. od. post. 8. 8217

Rafferting 16, 3 Zr., 1 möbl. Zimmer tel. od. post. zu verm. 8915

Famchstr. 5, gut möbliertes Paroelzimmer zu verm. Näheres parierere recht. 8488

Famchstr. 19, 3 Zr., schön möbl. Zimmer u. Küche u. Schlafzimmer u. Balkon per sofort zu vermieten. 8818

Quintierung, Dalbergstr. 3, 1 Zr. 1 großes, schönes möbliertes Zimmer für 1-2 Herren oder Damen sofort zu verm. 8424

Zukunftstr. 38, 3 Zr., 1. möbl. Zimmer an Herrn od. Frau tel. u. fr. 8007

Dr. Bergstr. 8a, schön möbl. Zimmer u. Schlafz. zu verm. 8818

Lehrerin

findet angenehmes Heim, 1. Juni.
 Gb. Langstraße 3, 2 Zr.

Sportliche Rundschau.

Rasenpiele.

* Süddeutsche Meisterschaft Klasse II. Mannheimer Fußballklub Phönix, Südkreismeister gegen Offenbacher Fußballklub Viktoria, Nordkreismeister 4:0. Um die Süddeutsche Meisterschaft der Klasse II haben nunmehr nur noch Rods- und Südkreismeister zu kämpfen, da auch der Westkreismeister auf seine Beteiligung an den weiteren Spielen verzichtet hat. Das Vorspiel zwischen den oben genannten Mannschaften fand am vergangenen Sonntag in Offenbach statt. Phönix gewann nach schönem und fairem Spiel glatt. Offenbach hatte Anstoß, der jedoch von der gegnerischen Verteidigung abgewehrt wurde. In der ersten Viertelstunde mochte der Kampf auf und ab, ohne daß eine Partei die Führung erzielen konnte. Phönix wurde jetzt etwas überlegen und in der 16. Minute gab Schönig D. einen scharfen Ball auf das Tor, den der Torwächter nur noch hinter der Linie halten konnte. Auch in der Folge war Phönix überlegen und erzielte mehrere Ecken, die aber nichts einbrachten. Offenbach verdoppelte sein scharfes Spiel, was jedoch Phönix verschiedene Straßhübe verschaffte. Einer wurde schon auf das Tor gegeben und von Schmitt in der 30. Minute eingelassen. Gleich darauf löste Schmitt einen Eckball zum 2. mal ein, wodurch Phönix sein 2. Tor erzielte. Bei diesem Resultate wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause hatte Offenbach, das mit unheimlicher Schärfe

loszog, auf kurze Zeit etwas mehr vom Spiele; ihren Haltungen Angriffen war die Verteidigung von Phönix jedoch voll auf gewachsen. Hauptächlich der Torwächter (Schönig, C.) rettete manchen Ball in bekannter Manier. In der 32. Minute fiel das letzte und schönste Tor des Tages: Rehrer suchte aus circa 20 Meter Entfernung durch Bombenschuß unahndbar in die rechte obere Ecke Tor Nr. 4. Offenbach wollte absolut kein Obervogel erzielen und spielte in einer so unheimlichen Weise weiter, daß der Schiedsrichter gezwungen war, einen Mann von Offenbach vom Spiele zu weisen. Beim Schlußpfiff hatte der Südkreismeister einen einwandfrei errungenen Sieg über den Nordkreismeister zu verzeichnen. Der Schiedsrichter waltete seines schwierigen Amtes mit Ruhe und Energie. Nur ihm war es zu verdanken, daß dem scharfen Spiele von Offenbach Einhalt geboten wurde.

Motorboisport.

* Bodenseewoche. Für die vom Motorboisportclub von Deutschland dieses Jahr zu veranstaltenden Wettfahrten auf dem Bodensee ist folgendes Programm aufgestellt: Samstag, 31. Juli, nachmittags 2 Uhr, Rennen für die Bootsklassen 1-8, von der Startlinie vor Friedrichshafen um ein Rundstück von 10 Km. Umfang, das von den Booten der Klassen 1 dreimal, der Klassen 2-8 zweimal und der Klassen 6-8 je einmal zu umfahren ist. Sonntag, 1. August, nachm. 2 Uhr: von der Startlinie vor Konstanz um ein Rundstück von 10 Km. Umfang, das von den Booten der Klassen

A, B, C und 1 zweimal, der Klassen 2-5 dreimal und der Klassen 6-8 viermal zu umfahren ist. Montag, 2. August, vorm. 9 Uhr: von der Startlinie vor Konstanz über Rorschach, Bregenz, Lindau, Friedrichshafen nach Konstanz zurück; Länge circa 60 Km. Mittwoch, 4. August, vorm. 9 Uhr: Entschheidungsbrennen um den Preis, von der Startlinie vor Konstanz um ein Rundstück von 10 Km. Umfang, das dreimal = 140 Km. zu umfahren ist. Der Einsatz für jede Wettfahrt beträgt: für die Klassen 1 und C 50 M., 2-5 und A und B 75 M., 6-8 100 M. Das Entschheidungsbrennen um den Preis, findet ohne Einsatz statt. Den Preis erhält dasjenige Boot der Klassen A, B oder C, welches die Klassenwettfahrt am Sonntag, den 1. Aug., innerst zuerst durchfahren hat und in dem Entschheidungsbrennen am 4. Aug. die mit geringster Zeit erzieht.

* Säckingen, 7. Mai. Das Nationalbüro für den Bau einer Bahnlinie für den südlichen Schwarzwald — der Strecke St. Gallen-Lodmooß-Säckingen — hielt dieser Tage eine Sitzung ab, um sich über die zu bauende Trasse zu einigen. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, eine elektrische Straßenbahn von Säckingen nach Lodmooß zu erbauen. Das Komitee hat aber diesen Vorschlag abgelehnt und will an einer Straßenbahn festhalten. In diesem Sinne soll alsbald eine Eingabe an die Regierung gerichtet werden.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

April. Verkündete: 28. Bankwirt Phil. Beldinger und Emma Rauer geb. Köhler. 29. Antiquarier Friedr. Karl und Rosa Dennes.

1. Schmidt Christ. Reinmuth und Anna Dost. 2. Bureauvorst. Joh. Berner und Rangilde Marie Imoje. 3. Tischl. Wenz. Schmitt und Friedr. Eichen.

April. Geiraute: 29. Frau Karl Friedr. Fezer und Anna Joh. 29. Mechaniker August Eber und Cäcilie Jäger.

1. Altinger Karl Anton Heber und Elifab. Deller. 2. Kaufm. Friedr. Braun und Marg. Neipser. 3. Tapezier Johann Phil. Dietl und Karoline Fechner.

April. Geborene: 23. Zimmerm. Joh. Ködenauer e. T. Emma Katharina. 19. Zimmerm. Karl. Siesenthaler e. S. Martin.

25. Kaufm. Gebhard. Zimmermann e. T. Irene Sisonna. 25. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 26. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria.

27. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 28. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 29. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

30. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 31. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 32. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

33. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 34. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 35. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

36. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 37. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 38. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

39. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 40. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 41. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

25. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 26. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 27. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

28. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 29. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 30. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

31. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 32. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 33. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

34. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 35. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 36. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

37. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 38. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 39. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

40. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 41. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 42. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

43. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 44. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 45. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

46. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 47. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 48. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

49. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 50. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 51. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

52. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 53. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 54. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

55. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina. 56. Konditor Karl. Hoffmeister e. T. Emma Maria. 57. Tischl. Arb. Friedr. Wih. Krüger e. T. Tina.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Verkündete. 25. Heinrich Schäfer, Werkzeugschloffer und Anna Rath, Wittfeld. 26. Heinrich Mann, Schloffer und Sofie Kraus.

1. Wilhelm Friedrich Wehner, H.-M. und Friederike Eickmann. 2. Wilhelm Deth, Tegner und Katharine Penny.

1. Helena Welfenburger, Kaufmann und Anna Barbara Schmitt. 2. Heinrich Müller, Schulverwalter und Friederike Josefa Wehner.

1. Josef Emenauer, Schloffer und Marie Amalie Hedwig Volk. 2. Heinrich Schaeber, Schreiner und Maria Kranzberger.

1. Jakob Heinrich Schmidt, Buchbindermeister und Christiane Helene Jäger. 2. Jakob Köcher, H.-M. und Barbara Köcher.

27. Georg Heinrich, S. v. Wilhelm Weidel, Woganzler. 28. Richard Ludwig, S. v. Friedrich Wilhelm Deunreuther, Malchiner.

29. Anna, T. v. Philipp Jakob Wegner, Schloffer. 30. Wilhelm Ludwig, S. v. Wilhelm Tulp, Barongebilte.

31. Barbara, T. v. Heinrich Lang, Fuhrmann. 32. Paula Joeline, T. v. Heinrich Josef Dahn, Tegner.

33. Peter Paul, S. v. Ludwig Mannheimer, Friseur. 34. Robert, S. v. Johann Jakob Köhler, Schneidermeister.

35. Erich Julius, S. v. Julius Ostermann, Kaufmann. 36. Friedrich, S. v. Friedrich Koch, Kesselschmied.

37. Uta Dina, T. v. Friedrich Wih. gen. Feinr. Gramme, Zimmerm. 38. Erich Konrad, S. v. Adolf Speisermann, R. Eisenbahnsekretär.

Friedr. Dröll. Geogr. Q 2,1 1886. 466. liefert gutpassende Stiefel für gesunde und kranke Fuss, mit patentierter Federung...

Jede Dame welche Wert auf einen guten Handschuh legt, beachte meine La. Glacé-Handschuhe...

Schlafzimmer Eingemüthliches Heim Wohnzimmer kann sich jeder schaffen, wenn er seine Möbel kauft bei R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager...

Max Wallach Brant-Ausstattungen D 3, 6 (Theaterstrasse) Kataloge gern zu Diensten. Telefon 1192.

Wybert-Tabletten (Namen geschützt) schützen Sänger, Redner, Raucher vor HEISERKEIT, HUSTEN, KATARRH. In Apotheken u. Drogerien à M. 1.- D. H. D. P. Geiger & S. Ludwig & Co.

Aussergewöhnlich Billiger Kattun-Verkauf

7984

→ durch Einkauf grosser Lagerposten ←

Levantine **25** Pfg.
in verschiedenen Dessins
mit und ohne Bordüre

Woll-Musseline **55** Pfg.
beste Qualität
in grosser Auswahl

2 Serien
neueste Kattune **55** Pfg. **75** Pfg.
----- verschiedene Webarten -----
aparte Dessins der jetzigen Saison

Eminente Auswahl in:

- Satins - - - - -
- Satin-Foulards
- Organdin - - -
- Foulards - - -
- Imit. Leinen -

und andere Neuheiten

Gebrüder Rothschild Mannheim K 1, 1

Grüne Rabattmarken.

F. GROHE
Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436 Comptoir K 2.12.

Unterricht.
Primanerin evtl. gebl. Nachhilfeunterricht. Weib. Sch. u. Nr. 8842 a. d. Grop. d. St.

Heirat.
Heirat. Wünsche mit einer Dame oder Mädchen u. Bande, mitl. Statur, katbol., 20-28 Jahre alt, zwecks sofortiger Heirat bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Offerten mit Photographie unt. Nr. 9022 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen
Niederjährlinge und Lüren zu verkaufen. C. 3. 2

Vacuum-Reinigungs-Betrieb
Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft.
Stationäre und transportable Vacuum-Entstaubungs-Anlagen
Tel. 1739 **Fr. Wellig** Tel. 1739.
Augartenstrasse 13. 7168

Aus dem Großherzogtum.

* **Haffenheim, 6. Mai.** Die Jakob Hirsch Eheleute hier begeben heute, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Im Auftrag des Großh. Amtsverwalters überreichte Herr Regierungsrath Dr. Pfister aus Sinsheim die ihnen vom Großherzog verliehene silberne Medaille. Herr Bürgermeister Engelhardt übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde, davon erinnernd, daß Herr Hirsch nahezu 20 Jahre Gemeindevorsteher war, sowie Herr Pfarrer Schneider unter Ueberreichung eines Gebetsbuches die Glückwünsche des Kirchengemeinderaths. Dies ist in dieser Gemeinde in diesem Jahre zum 10ten das zweite Ehepaar, das das seltene Fest begehen konnte.

* **Wickendingen, 6. Mai.** In dieser Gemeinde ist seit langem der Wunsch, die Kirche neu zu erbauen, weil die jetzige Kirche seiner Bestimmung um 100 M. vom Kirchenstiftungsamt nicht genügt. Auch die Sängerinnen schlossen sich, jedenfalls auf Verlangen der Sänger, dem Ansuchen an, und so mußte am vergangenen Sonntag während des Hauptgottesdienstes von der Gemeinde deutlich gesprochen werden.

* **Unterschweibental, 7. Mai.** Major und Großh. Jagdwärter Trunk kam in ziemlich angegrünem Zustand nach Hause. Seine beiden Söhne, darüber aufgebracht, kamen mit ihrem Vater in Wortwechsel. Der verheiratete Sohn Wilhelm, Vater von 3 Kindern, nahm in der Aufregung das mit einer Kugel geladene Gewehr des Vaters, um dasselbe zusammenzuschlagen. Das Gewehr entlud sich und die Kugel drang Wilhelm Trunk in den Unterleib. Der Lebenswille dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* **Pforzheim, 7. Mai.** In Engländerle ereignete sich ein schweres Unglück, dem der 25 Jahre alte Sattler Weiringer beim togen Tausschießen zum Opfer fiel. Der

Genannte wollte mit einem alten Gewehr schießen, das aber beim Losdrücken versagte. Als Sittlinger im Lauf des Gewehres deshalb nachschah, ging plötzlich der Schuß los, und drang ihm ins linke Auge und in das Gehirn. Nach kurzer Zeit war der Verunglückte eine Leiche.

* **Karlsruhe, 7. Mai.** Zu einem Ehrentage gefallte sich die goldene Hochzeitfeier des früheren hiesigen Bürgermeisters Krämer. Um den großen Festlichkeiten, welche die Stadt Ueberlingen der Familie Krämer zu veranstalten gedachte, aus dem Wege zu gehen, entschloß sich das Jubelpaar in aller Stille in Baden-Baden das seltene Ereignis zu begehen. So wurde denn die kirchliche Feier in der Stadtkirche daselbst vollzogen. Das darauffolgende Festmahl im „Hirsch“, nur im engsten Familien- und Freundeskreise, hatte bald um das in vollster Gesundheit und Frische sich befindende Jubelpaar fröhlichste Laune hervorgerufen. Von dem Großherzog wurde den Jubilaren eine silberne Medaille mit der Prägung „zum Andenken an den 5. Mai 1909“ übersendet, von der Großherzogin Luise das Bild des Großherzogs und der Großherzogin von deren goldener Hochzeit nebst Glück- und Segenswünschen. Geschenke und prachtvolle Blumenspenden in großer Zahl trafen ein. — Herr Stadtbaurat Reichard, Direktor der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der am 1. Mai d. J. 40 Jahre als Ingenieur und Direktor des Gaswerks im Dienste der Stadt Karlsruhe stand, wurde H. „Bad. Landeszeit.“ in gestriger Stadtratssitzung vor demselben Stadtrat eine blumengeschmückte silberne Urkunde „in dankbarer Anerkennung 40jähriger treuer und

erprechtlicher Dienste“ durch den Oberbürgermeister mit einer eindrucksvollen Ansprache überreicht.

* **Bretten, 6. Mai.** Bei den Grabschichten zu dem neuen Soldatengrabmal: richt man auf Mauern die des früher dort gestandenen Klosters. Auch eine mit einer Steinplatte zugedeckte Zisterne von einigen Metern Tiefe, in der sich Wasser befindet, wurde bloßgelegt. Ferner fand man Teile eines Schmiedegels aus Graphit, Glas- und Tonarbeiten, sowie einige Knochen.

* **Rehl, 8. Mai.** Der Bürgerausschuß des Dorfes Rehl sprach sich in seiner letzten Sitzung nahezu einstimmig für die Vereinigung von Stadt und Dorf Rehl aus.

— **Freiburg, 7. Mai.** In dem durch ganz Deutschland gehenden Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild, will auch der hiesige Stadtrat das Seine beitragen. Die Direktion der hiesigen höheren Schulen und das Volksschulreferat wandten sich an den Stadtrat mit dem Ersuchen, auf die hiesigen Geschäftsleute dahin einwirken zu wollen, daß sie Schriften und Bildwerke sittengefährlicher Art nicht mehr auslegen und feilbieten. Wie aus dem letzten Sitzungsbericht hervorgeht, ist der Stadtrat hinsichtlich der Beurteilung der Schund- und Schmutzliteratur mit den Bestrebungen der Schulvorstände einverstanden. Er dokumentierte dies dadurch, daß er beschloß, wenn ihm derartige Fälle nachgewiesen werden, die eventuellen geschäftlichen Beziehungen der Stadtverwaltung zu solchen Unternehmern abzubrechen.

* **St. Gallen, 8. Mai.** Von den wegen mutmaßlicher Brandstiftung verhafteten Strobelischen Eheleuten hat die Frau jetzt ein Geständnis abgelegt, sie habe den Brand aus Verärgerung gelegt, weil sie andern Tages hätte ausgehen sollen. Das Feuer konnte damals durch rasches Eingreifen bald wieder gelöscht werden.

Eine schöne Teedose

umsonst

erhält jeder, der diese Annonce

innerhalb 2 Wochen von heute ab

in unserer unten angegebenen Filiale abliefern und dabei mindestens 1 Pf. Kaffee im Preise von Mk. 1.— und höher, oder mindestens 1/4 Pf. Tee, gleichviel in welcher Preislage, einkauft.

Kaisers Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filiale: Mannheim: Beilstraße H 9, 1; Breitestraße R 1, 4-6; Breitestr. T 1, 2; Gont rdstr 28; Jannabusstr. G 4, 10; Kunststraße N 4, 11; Marktstr. F 2, 1; Mittelstr. 55; Schwesingerstr. 91.

Ein besonderer Zufallskauf für Schürzen!

<p>2 Hauptschlager!</p> <p>Ein Posten Damen-Kleiderschürzen aus gutem Siamosenstoff 95 Pfg.</p> <p>Ein Posten Damen-Hausschürzen aus Siamosenstoff mit Volant 48 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Damen-Hausschürzen schwarz Lüster, mit Volant 1.25</p> <p>Ein Posten Damen-Kleiderschürzen schwarz Lüster mit Volant 1.85</p> <p>Ein Posten Damen-Hausschürzen extra breit mit Volant aus gutem Siamosenstoff 85 Pfg.</p> <p>Ein Posten Kleine Zierschürzen mit Träger u. breiter Stickerei 95 Pfg.</p> <p>Ein Posten Kinder-Reformschürzen schwarz Lüster Grösse 45-55 90 Pfg.</p>	<p>2 Hauptschlager!</p> <p>Ein Posten Blaudruck-Schürzen neu, handgebleicht abwaschen 32 Pfg.</p> <p>Ein Posten Kinder-Hängerschürzen Grösse 45-60 cm in farbig 38 Pfg.</p>
--	---	--

Verkauf nur diese Woche!
Die Preise sind netto.

S. Wronker & Co. MANNHEIM.

Verloren
am Dienstag, den 4. d. Mts., auf dem Steinwege ober in der Restauration des Kessels ein schwarzer Stod mit gezippter silberner Stride
Gegen Belohnung abgegeben
Scheidberg, Gelpshaus bei
Soyoboculla an E. Hub. n. Wegel.

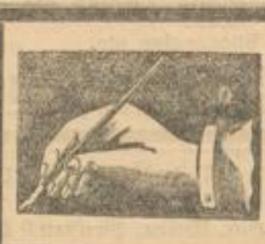
Unterricht
Berlitz-Schule
D 2, 15
Tel. 1474 3370
tägl. v. 8-10 Uhr abends
franz. u. engl. Unterricht
à 75 Pfg. pro Stunde

Stenographie,
Maschinen- und Schönschreib-
Unterricht — auch für
Anheimittler — Tag- und
Abendkurse. 1140
Einzel-Unterricht.
Unterrichtsdauer ca. 6 Wochen.
Erfolg garantiert.
Schwetzingerstr. 21.
Spanische Lehrerin
erteilt Unterricht. 8986
O 6, 1. 2. Etage.

Hand-Druck
Herrn und Damen
schreiben in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
Glieder-Gander
(M. 12.) über Ausübung in der
Linienschreibung
M. 12. 25 Stk. Stenographie,
Maschinen-schreib. 10 M. 10.—
Lager u. Abbildung, Druck, graf.
Einzelheiten. Manuskripte
Glieder-Gander
C 1, 8 Paradepl. C 1, 8
66192

Vermischtes.
Herrn-Hemden-Klinik
„Express“
27-jährige Praxis.
Sämtliche Reparaturen wer-
den sorgfältig erledigt. Sowie
Reinigung nach Maß,
tadelhafte Stiefel, auch den feinsten
geübten Stoffen. 2888
R 4, 22, 1,
gegenüb. Brauerei-Habereck.

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass
gefertigt und angestrichelt bei
J. Kühner jr., H. 17,
Marktplatz. Telefon 3164.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u.
Wollwaren. 3372
Meine Privat-Entwässerungs-
anstalt reinigt bis zum 1. Juni
ab Adelfert-Strasse Nr. 35.
Pauline Weber,
S 6, 9. 67005



Am 15. Mai beginnen neue Kurse
Vollständige Ausbildung für den Büroangestellten. — Tages- und Abendkurse. — Kostenlose Stellenvermittlung.
Bequeme Ratenzahlung.
Durch die starke Frequenz sind die Lehrräume vergrößert worden. (5 Unterrichtsräume). Damen u. Herren,
Knaben und Mädchen vollständig getrennt. Extra Schreibmaschinenanzahl. 8867
Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Kurse. Zu Einzelfächern Eintritt täglich.
Handelslehranstalt „Merkur“ P 4, 2 Größtes Institut
am Platze.

Damen-Salon
Johanna Gau
L 2, 6, part.
Kopfwäsche 30
Pfg. Luft-Trocken-
Apparat. Gaar-
beuten werden con-
serviert. 4554

Hemdenklinik
P 6, 19, früher P 4, 12
Gegründet 1890.
Anfertigung u. Reparaturen
von Herrenhemden. Garantie
für gutes Passen. Beste
Empfehlungen.
Bitte genau auf obige
Firma zu achten. 8250

REMYINGTON
Schriftliche Arbeiten
werden billig, schnell und
diskret angefertigt auf der
Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, M 3, 5.
61257

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
63207

Gioth's
Teigseife
wäscht am
besten.
47717/1

90000 Mk.
auf 1. Hypothek ganz oder
geteilt unter günstigen Beding-
ungen anzubieten. 29-8
Mannheim, 18. April 1909.
Die Berechnung des fathol.
Säckerkapitals:
Wasser, K 4, 16.

Ankauf.
Achtung!
Kaufe getragenere Herren- u.
Damen-Kleider, Schuhe usw.
zu höchsten Preisen. 3997
S. Fischer, R 3, 13.
Ankauf von Knoschen, Sam-
met, alten Eisen, sowie
alle Metalle. 2085
Fr. Redertin, P 6, 11, part.

Möbel-Verkauf
unter Garantie für Qualität.
Günstigste Bezugsquelle für
Bräutleute!
!! Teilzahlung gestattet !!
Spez.: kompl. Schlafzimmer
komplette Küchen
la. pol. Chiffonier . . . 48.—
" " Vertikow . . . 48.—
" " Spiegelschrank 75.—
la. Pilsch-Divan mit Fed. 65.—
" Chaiselongue . . . 32.—
" Stellige Wollmatratze
mit Polster 25.—
" Stahlrost m. Schoner 18.—
Grosses Lager
Lauchert'ser Möbel
Prima lack. Chiffonier 35.—
etc. etc.
Möbelhaus Wilh. Frey
nur H 2, 6/7. 5189
Juwelierwerkstätte Apel 07, 15
u. (Laden) bef. bill. solid u. schön
Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art
Ankauf, Tausch, Verkauf. 5249
Tadellos gebügelt
wird Herren u. Damenmädelein
auch außer dem Hause. 1791
Rl. Wallstraße, 8a, part.

Geldverkehr.
10000 Mk.
gegen doppelt Sicherheit, guter
Ertrag, von punct. Jähr-
licher auf ein halbes Prozent an
2. Stelle gestellt, alsbald oder
päter. — Offert. mit Nr. 5052
an die Expedition d. Blattes.

Darlehen
nom Selbstlicher. Geld sofort
kennl u. bisfrz von 100
an aufwärts gegen Schuld-
schein oder Wechsel. Raten-
rückzahlung. 6% Jnt.
J. A. Thelen
L 12, 10 IV. Etad L 13, 10
Sprechstunden: 8-12 vormit.
u. 3-8 nachmittags. 66400

Melgerei,
im Mittelpunkt der Stadt,
mit elektr. Motorenbetrieb,
komplette Ledereinrichtung
u. Wohnung nebst Zubehör
v. sofort vermietet zu verm.
oder zu verkaufen. 4754
Röh. Rheinsweilerstr. 6 part.
im Bureau.

Siedenheim Einfami-
lienhans
in schöner gesunder Garten-
lage mit 7 Zimmer, 2 Küchen,
groß. Garten, elektr. Licht u.
im Preise von 11. 10 — 12 000
hat zu verkaufen.
Joh. Engel, Bangehofstr.
Teleph. Nr. 21. 5581

Gelände
unter Steuerverwert.
In Mtl. Mannheimer Ge-
meinschaft ca. 15 ha. Wiese
des Geländes, teilweise, 20
Prozent unter der Veran-
lagung zur landlichen Steuer
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 4843
an die Expedition d. Bl.

Wenig gebrauchter
Stuh-Flügel
billig zu verkaufen in
8782 A 2, 4.
Ein Salonfränkchen preis-
wert zu verkaufen. Näheres
Friedrichstr. 38, 4. Et. 5514
In Kasien gesucht:
Glasabsatz
Offerten u. Nr. 5047 an die
Expedition d. Blattes.

Gelegenheitskauf.
Stand-Büchse, vorzügliche
Waffe, umhändelbar preis-
wert zu verkaufen. 5905
G. Schöhl, C 4, 6, 4. Etod.

Gelegenheitskauf
Leichtes 5191
Brennabor-Rotorrad
auf e. b. 100. km/h. 180 W.
Fahrerhaus Jean Nief,
L 2, 2.

Gelegenheitskauf.
Diamant-Rotorrad, neu,
2 Hinterrad, 580 W. W. S. II.
3 PS. m. neu, 200 W. Leicht-
es Rotorrad 200 W. 5100
Ludwigshafen, Weidstr. 23,
Laden.

Kassenschränk
zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 1781
an die Expedition d. Bl.
Neu u. alt. Damenrad mit
Torpico billig abzugeben. 8862
Gabelbergerstraße 7, II.

Schlafzimmer-Einrichtung
Kuhbaum pol., einladend aber
in gut. Zustand, mit kompl.
Zeit zu verkaufen. Außerdem
eine eiserne Bettstelle mit
Kopfmattreze, Röh. Zomer-
stühle 5, Sout. od. 4 Tr. 4812

Laden-Einrichtungen,
Regale, sowie Zelen,
neu u. gebraucht, stets vorräthig bei
67549 Alberte. C 3, 19.

Pianos-Ausverkauf!
Demmer, Ludwigshafen
Luisenstrasse 6. 4903
Verd. Vogelkaffige, Flo-
bergewebe 9 mm, große
Salonpiano billig abzugeben.
An erf. Jungbuhler 32-34
9011 1 Etage links.

Fuhrrollen
und Wagen
1 neue Federrolle, 30-35
Rr. Tragkraft, 1 gebrauchte
Federrolle, 60 Rr. Tragkraft,
2 25, 2 fast neue gelochene
Rollenfederrollen, geeignet
für Maschinenverbindungen,
Eisenbahn, Erdarbeiten,
u. s. w. 2 neue Handwagen
mit und ohne Federn, 2 Zaf-
farren billig zu verkaufen.
Kochmeister Brohm, H 2, 12.
Kochmeister 1022

Kartoffeln
Sinsheimer Magnum
bonum Mk. 3.25 p. Ctr.
10 Ctr. Mk. 3.— liefert
Hofgut franco Keller.
Aufträge unt. Nr. 5316
an die Exped. erbeten.

Wolfshund
(Hünd), 1 1/2 Jahr alt, sehr
wuchsig, treuer Begleiter,
zu verkaufen. 8905
Max Joleffstr. 2, 2. Etod.
Schöner Wolfsbund
(männlich) 1 Jahr alt, sehr
wuchsig zu verkaufen.
Jedermann zu beschaffen
Kocher, Keller Wilhelm-
straße 4. 5510
Schöner Wolfhund, 6 Wö-
nate alt, wegen Platzmangel
billig zu verkaufen. 8919
Untere Eisenstraße 6, 2. Et.
Lutz.

Stellen finden
Tüchtiger
Expedit
für hiesige Großhandlg.
zum sofort. Eintritt gesucht.
Geß. Offerte unt. Nr.
5420 an die Exped. d. Bl.
Kaufmann. Bureauhilfe
gesucht. 5022
Näheres in der Expedition.

Jg. Dekoratorin
der gut. Schriftschreib.
sofort gesucht. 6506
Branchenkundige
Verkäuferin
für schriftliche Arbeiten gesucht.
M. Hirschland u. Co.
P 3, 1.

Angehende
Maschinen-schreiberin
welche auch stenographiert, nicht
unter 18 Jahren per sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 5473 an
die Expedition d. Bl.
Dortmann tüchtig, perfekt
arbeitende
Schneiderin
für einige Tage der Woche im
Haus gesucht. Offerten unter
Nr. 5009 an die Exped.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und
Restaurant, für hier u. aus-
wärts sucht und empfiehlt.
Bureau Ciper, T 1, 15.
Telephon 3247. 5504
Eine unabhängige Frau
oder Mädchen (außerhalb
der Stadt) gesucht. 681
C 3, 15, part.

Monatsfrau
mit guten Empfehlungen für
3-4 Stunden vormittags ge-
sucht. Bismarckstr. 12. 5047

Lehrlingsgesuche
Rechnung m. Gint. Rechn.-
Büch. exp. tel. gute Rechn.-
u. Kap. ab. fränk. tel. Off. sub
T. A. 5309 an die Expedition.
Vortrags- u. Vortrag. Mann
mit einem schicklichen Bieder als
Lehrling
entw. Off. unter Nr. 5497
an die Expedition d. Bl.
Lehrmädchen
Lehrmädchen
gegen sof. Vergütung gesucht.
Kocherhaus 501
Zwin-Deuninger, E 1, 1.

Unter-Preis-Angebot

nur solange Vorrat:

Eine Partie Renforcé

in Coupon von 10 Meter.

sehr schwere Qualität **4⁰⁰** Mt. sonst 5.50

Eine Partie Elsäss. Schürzen-Cretonne

Pfennig per Meter **35** sonst 55 Pfg.

Eine Partie abgepasste Gardinen

Fenster **7⁵⁰ 6²⁵ 4⁷⁵ 2⁸⁵**

Große Gelegenheiten

in

Blusenstoffen

gestreift und kariert in riesiger Auswahl sehr vorteilhaft.

Grosse Partien Musseline

mit wunderbaren Bordüren Meter **40 25** Pfg.

Grosse Partien Kleiderleinen

uni und gestreift Meter **65 45** Pfg.

Grosse Partien Alpaccas u. Grenadine

schwarz und farbig Meter **3⁵⁰** bis **1²⁰** Mark

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7.

Verkauf

Robertes Buchbaum-Bücherei, neu, billig abgegeben. Rab. Preisliste 84 par. rechts bis 3 Uhr nachmittags. 5895

Täglich großer Spargel-Versand

zu äußersten Tagespreisen. **Jac. Schick** C. L. A. — Tel. 194

Geldverkehr.

ca. 1500 Mt. werden für ein gut rentabl. Geschäft gegen gute Sicherh. aufgenommen. Anträgen u. Nr. 9024 bei der Expedition bis. Blattes. Gebildete Dame sucht 100 A an Leibn. Stus u. Rüd. u. Uebereinf. Off. u. Nr. 8940 a. d. Expedition ds. Blattes.

Buntes Feuilleton.

In der Pariser Kostüm-Ausstellung.

Aus Paris wird uns berichtet: Die Kostüm-Ausstellung, die die Pariser Gesellschaft für Kostümkunde veranstaltet und aus der ein Kostüm-Museum hervorgehen soll, ist nun eröffnet worden und bietet einen imponierenden Eindruck. Nachdem man schon am Eingang durch einige ganz hübsch kostimierte Personen begrüßt worden ist, tritt man zunächst in das Reich der Prunkwagen und Staatskarossen, die durch prachtvolle Holzschmuckereien und schöne Bemalungen zu vollkommenen Kunstwerken ausgeführt worden sind. Ein Galawagen aus der Zeit Ludwigs XV. mit herrlichen Bronzebeschlägen, zu dem das prachtvollste Sattelzeug gehört, ist von Napoleon I. benutzt worden. Unter den Säufen findet man ein besonderes Prachtstück, das der Herzogin von Longes, der Schwiegermutter Saint-Simons, gehörte. Ein zweiflügeliger Schlitten mit einem hohen Flaggensock, an dem bei der Fahrt eine lustige Wimpel flatterte, ist verziert mit der ganzen ausgelassenen Schmuckerei der Rokokoornamentik; den Kutschersitz, der hinter dem Fond als schmaler Sattel angebracht ist, hatte einst Ludwig XV. selbst eingenommen, um die schöne Mme. de Mailly durch die winterlich strahlende Landschaft von Versailles zu kutschieren. Nicht weit von diesem zierlichen Gefährt steht schwerfällig, gemächlich und ehrwürdig eine alte Diligence, ein ganzes kleines Gebäude, dem man es ansieht, daß die Reisenden damals Tage und Wochen unterwegs verbrachten und sich nach Kräften in ihren Wagen häuslich einrichteten. Unter dem Wagen befindet sich ein kleiner Vorratskeller, in dem besonders die für die Erweiterung der Reisenden so notwendigen Weinflaschen untergebracht wurden. Mit allem ist dieser Wagen ausgerüstet, mit einem Abteil für das Gepäck, sogar mit einem besonderen Suikoffer, mit Hinterfenstern für die Kutschen, mit Riemen zum Aufschließen besonderer Kasten und mit einem Regendach, das über den Wagen gezogen werden kann. An Kuriositäten seien ein Trommelorchester genannt, auf dem Napoleon I. während des ägyptischen Feldzuges ritt, ein sehr bequemer Sattel mit Polstern vorn und hinten, dessen sich der altgewordene Ludwig XIV. bediente, um noch recht gerade im Sattel sitzen zu können; dann besondere Luxusgegenstände, deren man sich beim Reiten bediente, samtene Satteldecken mit Goldbordüren, silberbelegte Zügel, kostbare Reitweissen usw. Da ist ein Gemähl, das die Stadt Paris Ludwig XV. schenkte, dort liegen die Säbel, die die Generale Kleber und Murat in manchen heißen Schlachten geschwungen. Ein sehr bequemer Sattel hat Thiers gedient, als er den König Louis Philippe, der auch kein großer Reiter war, bei den Truppentouren begleitete. Das eigentliche Reich der Mode öffnet sich in den großartigen Sammlungen von Roden und Pantgenändern, von Kleidungsstücken aller Art, die zusammengebracht sind. Da sieht man die hohen Stüßelshüte, durch die die Hölzlinge Ludwigs XIV. ihrer Länge noch einen Zoll zulehnen, und begreift nicht, wie man mit solchen Modierwerkzeugen gehen konnte; verwundertes! Stoffschütteln erregen die zylinderartigen Strohhüte, die eine zeitlang die Herren trugen, oder etwa die Frisurengebäude, die die Damen des Rokoko anlegten. Da ist das Hochzeitskleid der Kaiserin Marie Louise, eine ganz mit Seidenblenden besetzte Empirerobe; da der mit vielen goldenen Aillen besetzte violette Sammetmantel, in dem Karl X. gekrönt wurde. In einer Vitrine bewundern wir die niedlichen Tabakieren, Dosen, Büchsen und anderen Sädelchen aus Silber, Gold, Eisenblech und Email, die ebenso zu der poetischen Kunst des Schminzens und Puderns wie zu dem prosaischen Gebrauch des Tabakpfeifens dienen. Kostbare Stücke zeigen, welchen Luxus die Herren damals trieben, und die farbigen Westen, die bunten Röcke beweisen überdies, daß sie dem schöneren Geschlecht an Eleganz nichts nachgaben. Eine Reihe schöner Gemälde, darunter Werke von Mignard, Largilliere u. a., die geschmackvoll in den Räumen verteilt sind, erhöhen noch die Anschaulichkeit dieser buntschimmernden Kulturbilder, die hier vorgeführt werden. *

Der Geburtstag der Pacificbahn. Heute vor 40 Jahren, am 10. Mai 1869, ging es wie ein elektrischer Schlag durch die Union. Bei Promontory Point, dem Kreuzungspunkt des 101. Längengrades, war der letzte Nagel zur Befestigung der Verbindungsjochelle der beiden Hälften der Bahn, die von beiden Seiten zugleich in Angriff genommen worden war, eingeschlagen worden. An diesem Nagel war der Draht des Pacifictelegraphen befestigt und die Sache so arrangiert worden, daß sämtliche Telegraphenstationen fast gleichzeitig ein Modensignal erhielten. Es war nachmittags drei Uhr, als das große Werk vollendet war. Die Verbindungsjochelle war von Vorbeerholz, der letzte Nagel von Gold, ein Geschenk des Staates Californien, während Nebraska silberne Klammern gesandt hatte. Zwei Gesellschaften hatten den Bau

betrieben; diejenige, die zuerst den 101. westlicher Länge erreichte, sollte eine Prämie empfangen. Die Omaha-Gesellschaft siegte und empfing eine Landbesetzung von 141 600 Quadratkilometer, also ein Terrain, so groß wie Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und die Reichslande, in breiten Streifen neben der Bahn. Außerdem hatte der Kongreß 53 Millionen Dollars Geldunterstützung gewährt. Die ausgelegten Prämien hatten so gewirkt, daß die Bahn zwei Jahre früher vollendet war, als der Anschlag angenommen hatte.

Dressierte Fliegen. Auf den Jahrmärkten und den Kirchweihen ist der Flohzius eine bekannte Erscheinung, aber noch nie hat man davon gehört, daß es gelungen wäre, auch Fliegen zu zähmen und zu kleinen Kunststücken abzurichten. Dieses Wunder ist — wenn man „Caras y Caretas“ Glauben schenken will — einem englischen Gelehrten vorbehalten geblieben, einem Professor F. V. Smith, der angeblich eine ganze Schar von Fliegen dressiert hat. Wer das seltene Glück genossen hat, diese seltsame Fliegen-Gesellschaft „bei der Arbeit“ zu sehen, soll über die Intelligenz der Tiere rechtlich erstaunt sein. Eine dieser Smithschen Fliegen trägt angeblich eine Art Kleid aus dünnstem Chiffonstoff; sie setzt sich regelrecht auf einen winzigen Stuhl, und nimmt als gute Gouvernante eine kleine Krone sorglich auf die Arme. Eine andere setzt sich auf ein rasch kreidendes Rad eines kleinen Uhrwerkes und läßt sich so blitzschnell im Kreise herumwirbeln. Aber die Schilderungen von diesen wunderbaren Fliegen ist damit noch nicht erschöpft. Die schwierigste Übung vollbringen zwei Fliegen gemeinsam mit einer kleinen leichten Kugel. Die eine bringt die Kugel regelrecht zum Kreisen, während die andere auf die Kugel hinaufklettert und mit den Füßen der Bewegung folgend stets oben bleibt, ohne herabzufallen oder davonfliegen zu müssen. Eine andere Fliege handhabt einen winzigen Handgriff, der eigens dafür konstruiert ist, aber im Verhältnis zur Größe des Tieres sehr schwer und groß ist. Der englische Gelehrte, der wohl ein gut Teil seines Lebens dieser mühseligen Arbeit der Fliegenzucht gewidmet hat, ist auf die errungenen Erfolge sehr stolz und hat alle Mitglieder seiner Truppe photographieren lassen. Die vergrößerten Bilder will er einem wissenschaftlichen Institute überreichen und so die geflügelten Künstler der Naturwelt überliefern. (Die ganze Geschichte ist natürlich Humbug! D. Red.)

Johann, der Reichsverweiser. Erst 50 Jahre sind es am heutigen 10. Mai, daß Erbprinz Johann, der ehemalige Reichsverweiser, als ein Siebenundhundertjähriger in der österreichischen Pensionatsstadt Graz starb und schon dankt es uns, als hätte er vor unendlicher Zeit gelebt. Ein großer Mensch, aber schlechter Musikant, hat der Prinz ein Großheim bei der regierenden Kaiserin Franz Josefs, zeitweilig das Unglück in Stellungen zu gelangen, denen er nicht gewachsen war. Im Jahre 1800 mußte er, ein Jüngling von 18 Jahren, ohne alle Erfahrung, den Oberbefehl des österreichischen Heeres übernehmen und wurde natürlich von Napoleon geschlagen. 1800 erlitt er wiederum schwere Schläppen, als er in Tirol und Italien operieren sollte. Schon seit dieser Zeit stand er bei Hofe in einem gewissen Mißtonen und in Ungnade, nicht aber seiner Niederlagen wegen, sondern weil er, besonders in Tirol, sehr populär war und man ihm gewisse ehrgeizige Pläne zurtraute. Da man ihn seitdem von Staats-Angelegenheiten fernhielt, lebte er in der Steiermark als Privatmann und pflegte seine Volkstümlichkeit. Diese fleg ungemein durch seinen Roman mit der schönen Postmeisterstochter Anna Hugel zu Aufste am Grundelsee, die er auf einer Reise beim Tanz kennen gelernt hatte und morganatisch heiratete. Dieser Umstand war es vielleicht, der ihm die Wahl zum Reichsverweiser durch die Nationalversammlung in Frankfurt im Märzjahr 1848 eintrug. Die Wahl war ihm ebenso großer Mißgriff, wie die Annahme. Der Erbprinz konnte weder, noch wollte er wohl die Hoffnungen erfüllen, die viele an ihn knüpften. Seine Reichsverweiserschaft lief in eine Hüterschaft der österreichischen Interessen nach dem Diktator Schmerling aus. Welches Ende sie nahm, ist bekannt. Schon bei Lebzeiten wurde er veressen und heute erinnert man sich seiner nur als des Repräsentanten einer politisch längst überwundenen Zeit.

Der Kinematograph in der Schule. Die englischen Unterrichtsbehörden beschäftigen sich jetzt lebhaft mit einem Plan, der darauf abzielt, die lebende Photographie in den Dienst des Schulunterrichts zu stellen. Der Urheber des Gedankens, Bernard Brown, der zur Zeit auch die Vorbereitungen für die bevorstehende optische und kinematographische Ausstellung in London betreibt, wird bei seinem Vorstoß von rein philanthropischen Ideen geleitet. „Meiner Ansicht nach legt das heute herrschende Erziehungssystem der Jugend eine harte Probe auf“, so äußerte er sich zu einem Interviewer, „die Methoden sind langweilig und unbedulden, und mit langweiligen Methoden erzielt man nur langweilige Kinder. Die Dinge, die sich dem Kindergemüt am tiefsten einprägen und durchs ganze Leben haften, sind nur solche, die das Kind interessieren und erfreuen. Hauptfachlich aus diesem Grunde kam ich zu der Ueberzeugung, daß die regelmäßige optische Verwendung des Kinematographen im Schulunterricht

von größtem Segen sein würde. Der Kinematograph ist heute viel mehr als eine Maschine, die Unterhaltung und Amusement bietet; in vielen wissenschaftlichen Fächern wird er regelmäßig verwendet und es ist nicht einzusehen, warum er in einem modernen Erziehungssystem keinen Platz finden soll. Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Botanik und ähnliche Fächer können durch die Vorführungen sorgsam gewählter lebender Photographien für die Schüler nur an Anschauungskraft gewinnen. Ich habe die Absicht, einige Kinematographenunternehmer zu veranlassen, eine Anzahl von Aufnahmen zusammenzustellen. Geschichtsbilder und biblische Szenen können leicht dargestellt werden; auch der geographische Unterricht würde durch die Vorführung von Reisebildern, die von fahrenden Bügen, Automobilen oder Schiffen aufgenommen sind, an Anschaulichkeit nur gewinnen. Ein reichhaltiges Material fertiger Aufnahmen dieser Art liegt längst vor. Dabei sind die Kosten verhältnismäßig gering. Man braucht nur eine bestimmte Anzahl von Aufnahmen zu erwerben, die dann leicht zwischen den verschiedenen Schulen ausgetauscht werden können.“

Mord und Selbstmord. Wien, 8. Mai. Im Mariahilf-Hotel erschöß heute der aus Charlottenburg zugewandene 24jährige Alfred Davidson aus Potsdam die mit ihm gereiste 20jährige Charlotte Meißel und verletzte sich lebensgefährlich. (S. 3.)

Die Millionenerbschaft aus Jamaica. sh. Wien, 8. Mai. Nach dem berühmten Muster der Madame Humbert in Paris, die mit der Erzählung von einer sagenhaften Erbschaft ungezählte Millionen erspändelt hat, operierte hier ein bekannter Zahnarzt, dessen Beute freilich nur gegen 65 000 Kronen betrug. Der Fall erregte aber umso größeres Aufsehen, als der Betrüger den besten Gesellschaftskreis angehörte und über ein großes Einkommen verfügte. Es handelt sich um den Zahnarzt Stuart Washington, der in Amerika studiert hatte, in den neunziger Jahren nach Wien kam und sich hier bald eine gut zahlende Kundenliste erworb. Zu seinem Unglück ließ er sich in Börsenspekulationen ein, und als diese fehlschlügen, betrat er den Weg des Schwindels. Er erzählte seinem Kompanion, einem Zahnarzt Tauber, daß seine Frau eine Millionenerbschaft von einem Verwandten in Jamaica zu bekommen hätte. Tauber war gulläubig genug, größere und kleinere Beträge herzugeben, um die Kosten der Erhebung der Erbschaft zu bestreiten, da deren Auszahlung angeblich Schwierigkeiten machte. Um den Schwindel noch glaubhafter erscheinen zu lassen, erforderte Washington eine Rechtsanwaltsfirma in London, von der er Tauber Dokumente vorwies, die anscheinend die Echtheit der Erbschaft bestätigten. Der Betrüger gab auch vor, mehrere Male nach London reisen zu müssen, um die entstandenen Schwierigkeiten bei der Auszahlung zu beheben. Immer fand sich Tauber bereit, das Reisegeld vorzuschießen, während Washington seelenruhig in Wien verblieb. Schließlich kamen Tauber aber doch Bedenken und er erzählte die farnose Erbschaftsgeschichte einem befreundeten Advokaten. Dieser stellte in London Nachforschungen an, die ergaben, daß die Erbschaft aus Jamaica in Wirklichkeit zu suchen war. Die angeblichen englischen Dokumente wiesen als Siegel den Abdruck eines englischen Pennylüdes auf. Mit Washington, der im großen und ganzen geständig ist, wurden dessen Bruder und Privatsekretär verhaftet.

Gerichtszeitung.

oc. Konstantz, 7. Mai. Die 24jährige Fabrikarbeiterin Flora Ebert, geb. Döhl aus Wien, wurde vom Schwurgericht von der Anklage des Totschlagsversuchs freigesprochen. Der Mann, ein Zimmermeister aus Wiesental, nahm es mit der ehelichen Treue nicht genau und hatte wieder mit seiner geschiedenen Frau, einer geb. Loiz, angebandelt. In der Aufregung wollte die unglückliche Frau die Loiz erschließen, glücklicherweise verlagte der Revolver. Die Tat geschah in Vörsach am 20. Februar auf offener Straße.

oc. Waldshut, 7. Mai. Der 30 Jahre alte Hauptlehrer Alfred Danneffel aus Allenschwand wurde wegen Betrugsversuchs und Urkundenfälschung von der Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Objekt war ein Schuldschein über 250 M. Durch Vorlesen einer 2. änderte Danneffel die Zahl in 2250 M. ab. Damit suchte er ohne Erfolg Geld zu leihen. Darmstadt, 7. Mai. Der verantwortliche Redakteur Wilhelm Knoblauch vom heftigen „Volksfreund“ hatte in einem Artikel vom 27. Juni 1908 der hiesigen Schutzmannschaft vorgeworfen, daß sie von den Heiratschwindeleien eines Schutzmanns Kenntnis gehabt hätte, ohne ihn vom Amt zu entfernen. In der heutigen Verhandlung erbrachte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis, auch wurde ihm der § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugestanden und Knoblauch infolgedessen freigesprochen.

Schmoller's Spitzen-Woche

vom 10. Mai bis 15. Mai 1909.

Die führende Stellung, welche Spitzen in der Mode einnehmen, veranlasst uns, eine Spezial-Woche für den Verkauf hervorragender Erzeugnisse der Spitzen-Industrie zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu veranstalten.

Aussergewöhnlich billige Preise!

Beachten Sie unsere Spezial-Dekoration!

Tausende von Metern

Gestickte Tüll- und Spachtel-Einsätze
in verschiedenen Breiten u. Farben, Meter 5, 18, 28, 38, 48 Pfg.

Valenciennes-Spitzen-Einsätze
Stücke von 11 Metern Stück 55, 75, 88 Pfg.

Valenciennes-Spitzen u. Einsätze
weiss u. creme, in versch. Breit., Mtr. 10, 15, 22, 25, 35, 48 Pfg.

Cordonett-Wäsche-Spitzen
5-12 cm breit Meter 9, 12, 18, 24 Pfg.

Klöppel-Spitzen u. Einsätze
in modernen schönen Mustern Meter 9, 12, 25, 42 Pfg. etc.

Valenciennes-Spitzen-Stoffe
für Blusen und Einsätze Meter 1²⁵ Mk.

Grosse Posten Stickerei- und Spitzen-Stoffe

für Blusen und Passen

Tüll-Stoffe weiss, creme, mit Tupfen und modernen schönen Mustern Meter 48, 78, 98, 1¹⁰ 1²⁵

Säumchen-Tülle letzte Neuheit, weiss, creme, neue Muster Meter 1⁴⁵ 1⁹⁵

Spachtel-Stoffe in nur Ia. Ausführung, weiss und creme Meter 1²⁵ 1⁹⁵ 2⁴⁵

Stickerei-Stoffe mit Säumchen, in eleganten modernen Dessins Meter 95, 1³⁵ 1⁷⁵

Wäsche-Stickereien

Madapolam-Doppelstoff Ia. Ware 68, 48 Pfg.
Coupon 4 1/2 Meter

Madapolam-Stickerei Coupon 4 1/2 Meter 1³⁵ 68, 55 Pfg.
Stück

Rock-Volants richtige Weiten, Lüster, nur moderne Sachen, Ia. Ausführung . . . Stück 2⁸⁵ 2⁹⁵

Passen, Kragen und Garnituren für Damen und Kinder
in verschiedener Ausführung . . . Stück 25, 38, 48, 78, 1²⁵

Besonders preiswert!

Handgeklöppelte Spitzen und Einsätze in grösster Auswahl, mod., schöne Dessins von 28 Pfg. per Mtr. an,

Handgeklöppelte Kissen-Ecken . . . Stück 32, 45, 68, 85, 98 Pfg. bis zu den feinsten.

Druckknöpfe rostfrei . . . Dutzend 8, 13 Pfg.

Tailen-Verschlüsse
Stahl- und Fischbein-Einlage Paar 8, 13, 23 Pfg.

Natur-Fischbein, 16-22 cm lang Dutzend 12, 15, 18, 20 Pfg.

Kleider-Samtbesatz mit Besenitze und Paspel . . . Meter 30 Pfg.

Haken und Augen lackiert . . . Paket 2 Pfg.

Haken und Augen versilbert . . . Paket 10 Pfg.

Strumpfhalter mit Ia. Verschluss . . . Paar 38 Pfg.

Billige Kurzwaren

Schweissblätter Ia. Qualität, Trikot, Batist und Seide sortiert 3 Paar 45 Pfg.

Kleider-Schutzborden Mohair . . . Meter 5 Pfg.

Ia. Qualität in allen Farben . . . Meter 8 Pfg.

Enorme Posten eleganter Waschgürtel Stück 95, 75, 48 Pfg.

Kragen-Stützen mit Fischbein-Einlage Stück 16 Pfg.

Kragen-Stäbe „Lola“ Dutz. 9 Pfg.

Kragen-Stäbe „Preciosa“ . . . Dutz. 30 Pfg.

Sicherheitsnadeln „Ich helfe dir“ Brief 8 Pfg.

Kleider-Samtbesatz Ia. Qualität 5 cm breit . . . Meter 48 Pfg.

Nahtband schwarz, weiss, grau . . . Stück 18 Pfg.

Tailenband Satin Meter 8, 14 Pfg.

Tailenband mit Goldfäden . . . Stück 3 1/2, Meter 9 Pfg.

Ein Gelegenheitsposten aparter Stickereihüte und -Häubchen zu Sonderpreisen.